

Neubau Doppelkindergarten
Siegwaldweg, Riehen

Projektwettbewerb im selektiven Verfahren

Bericht des Preisgerichts

27. August 2018



Inhaltsverzeichnis

Impressum		1	Einführung	3
Auftraggeberin:	Einwohnergemeinde Riehen Wettsteinstrasse 1 CH-4125 Riehen Telefon +41 61 646 81 11 E-Mail: gemeinde.riehen@riehen.ch	2	Aufgabenstellung	3
		3	Verfahren	4
		4	Preisgericht	5
Projektleitung:	Gemeindeverwaltung Riehen Abteilung Bau, Mobilität und Umwelt Tobias Betschart Projektleiter Fachbereich Hochbau Wettsteinstrasse 1 CH-4125 Riehen	5	Vorprüfung	5
		6	Beurteilung	6
		7	Rangierung	8
		8	Würdigung	8
Wettbewerbsbegleitung:	Wymann Architektur Jean-Pierre Wymann Architekt ETH SIA BSA Güterstrasse 137 CH-4053 Basel	9	Empfehlungen zum weiteren Vorgehen	9
		10	Projektverfassende	9
		11	Rangierte Projekte	10
Modellfotos:	Helena Schneider	12	Übrige Projekte	36
		13	Genehmigung	49

1 Einführung

Der bestehende Doppelkindergarten auf dem Grundstück Siegwaldweg 9 in Riehen soll abgebrochen und durch einen Neubau mit Mehrzweckraum ersetzt werden. Weiter sollen Entwicklungsmöglichkeiten für die zukünftige Erweiterungen des Kindergartens aufgezeigt werden. Das Areal befindet sich in der Wohnzone 2a.



Ausschnitt Zonenplan, Stand 2012 (Wettbewerbsperimeter ist punktiert)

2 Aufgabenstellung

Doppelkindergarten

Der bestehende Kindergarten wurde 1927 gebaut und 1969 nach den Plänen von Bischof und Rüegg zu einem Doppelkindergarten erweitert. Im Zuge der laufenden Schulreform soll Platz für zusätzliche Gruppenräume geschaffen werden. Der vorhandene Gebäudebestand ist dafür aber zu klein. Deshalb soll ein Ersatzneubau erstellt werden.

Mehrzweckraum

Als Ergänzung des Raumangebots für die Kindergärten und allenfalls als Drittnutzung ist ein Mehrzweckraum vorgesehen. Dieser soll vom Kindergarten als Bewegungsraum und allenfalls auch von den Quartierbewohnern für Anlässe genutzt werden können. Der Raum kann im Untergeschoss vorgesehen werden, soll aber genügend Tageslicht und eine mechanische Lüftung erhalten. Er soll über einen separaten Zugang erschlossen werden und gleichzeitig auch vom Kindergarten her zugänglich sein.

Erweiterung

Die Zahl der Kinder, welche einen Kindergarten besuchen, kann sich aufgrund des bereits stattfindenden Generationenwechsels im Quartier rasch verändern. Im Rahmen des Projektwettbewerbs soll die Machbarkeit einer zukünftigen maximal möglichen Erweiterung mit weiteren Kindergärten aufgezeigt werden. Die Erweiterung soll mindestens Räume für eine Kindergartengruppe umfassen. Für jede Kindergartengruppe ist ein entsprechender Aussenraum vorzusehen.

3 Verfahren

Zur Evaluation von verschiedenen Lösungsansätzen hat die Einwohnergemeinde Riehen einen einstufigen Projektwettbewerb im selektiven Verfahren ausgeschrieben. Das Verfahren wurde auf Grundlage des kantonalen Gesetzes und der Verordnung über öffentliche Beschaffungen durchgeführt. Die Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 142 galt subsidiär zu den Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungswesen.

Das Verfahren wurde am 13. Januar 2018 auf SIMAP und im Kantonsblatt Riehen publiziert. Teilnahmeberechtigt waren Planer oder Planerteams mit den Kompetenzen Architektur/Städtebau sowie Aussen- und Freiraumgestaltung. Zugelassen waren Bewerber mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder einem Vertragsstaat des GATT/WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesens soweit dieser Staat Gegenrecht gewährt.

Es gingen insgesamt 58 Bewerbungen ein. Eine Bewerbung traf nicht rechtzeitig ein, eine war unvollständig und eine wurde zurückgezogen. Das Preisgericht hat diese drei Bewerbungen und eine weitere Bewerbung wegen einem Ausstandsgrund gemäss Art. 12.2 der Ordnung für Wettbewerbe SIA 142 vom Verfahren ausgeschlossen. Aus den verbliebenen 54 Bewerbungen hat das Preisgericht beschlossen, 18 Teams zur Teilnahme am Wettbewerb einzuladen, davon 7 Nachwuchsteams.

- 01 Ana Otero Architektur GmbH, Zürich (Nachwuchs)
von Pechmann Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich
- 02 Architekturbüro Bernhard Maurer GmbH, Zürich
Neuland ArchitekturLandschaft GmbH, Zürich
- 03 Beer Merz Architekten, Basel
Martin P. Abrahamse Landschaftsarchitektur, Muttenz
- 04 Brandenberger Kloter Architektenpartner, Basel
Hänggi Basler Landschaftsarchitektur GmbH, Bern

- 05 Castiglioni Zajmi Sawerschel Architekten ETH, Zürich (Nachwuchs)
KOLB Landschaftsarchitektur, Zürich
- 06 Felippi Wyssen Architekten, Basel
META Landschaftsarchitektur, Basel
- 07 Fiechter & Salzmann Architekten GmbH, Zürich
Graber Allemann Landschaftsarchitektur, Altendorf
- 08 Furrer Jud Architekten GmbH, Zürich
Cadrage Landschaftsarchitekten, Zürich
- 09 Gschwind Architekten BSA, Basel
antón & ghiggi landschaft architektur, Zürich
- 10 Hügli / Meier / Rosetti Architekten ETH SIA, Zürich (Nachwuchs)
LINEA landscape architecture, Zürich
- 11 Luca Selva Architekten AG, Basel
Zwahlen + Zwahlen AG, Cham
- 12 Marco Merz Marion Clauss GmbH, Basel
James Melsom Landschaftsarchitekt BSLA, Basel
- 13 MKCR Architekten, Zürich (Nachwuchs)
MOFA Urban landscape Studio, Zürich
- 14 Morger Partner Architekten AG, Basel
bbz bern gmbh, Bern
- 15 Murer André Architektur, Luzern (Nachwuchs)
Christoph Wey Landschaftsarchitekten GmbH, Luzern
- 16 PenzisBettini. Architekten ETH/SIA, Zürich (Nachwuchs)
Baumschlager Eberle Architekten, Zürich
- 17 Rahbaran Hürzeler Architekten GmbH SIA BSA, Basel
Bryum GmbH, Basel
- 18 Roggo und Widmer Architekten ETH SIA, Zürich (Nachwuchs)
Peter Vogt Landschaftsarchitektur, Vaduz (FL)

4 Preisgericht

Sachpreisgericht

Silvia Schweizer Gemeinderätin, Bildung und Familie, Riehen

Stefan Camenisch Leitung Gemeindeschulen, Riehen

Monika Schröter Schulleiterin Primarschule Wasserstelzen, Riehen

Barbara Schmid Schulleiterin Primarschule Wasserstelzen, Riehen (Ersatz)

Fachpreisgericht

Bertram Ernst Architekt, Ernst Niklaus Fausch Partner, Zürich (Vorsitz)

Sibylle Aubort Raderschall Landschaftsarchitektin, raderschallpartner landschaftsarchitekten, Meilen

Philipp Kunz Architekt, KunzundMösch Architekten, Basel

Paola Maranta Architektin, Miller & Maranta Architekten, Basel

Patrick Scheffler Leiter Fachbereich Hochbau, Riehen (Ersatz)

Experten (ohne Stimmrecht)

Dominik Bothe Leiter Immobilien und Arealentwicklung, Gemeinde Riehen

Daniel Christen christen Baukosten - und Projektmanagement, Basel

5 Vorprüfung

Es gingen die folgenden 17 Beiträge ein. Ein Planerteam hat seine Teilnahme abgesagt.

- 01 Boa Nova
- 02 BRIO
- 03 CALIMERO
- 04 eins zwei oder drei
- 05 EMMA
- 06 fröhlicher falter
- 07 GARTENKINDER
- 08 HULA HOOP
- 09 HULLAHOPP
- 10 Kaleidoskop
- 11 KOKORO
- 12 MATROSCHKA
- 13 PAPAGEI
- 14 SIGI UND DIE GARTENFREUNDE
- 15 TOMTE TUMETOTT
- 16 TORKIS
- 17 vita hortus

Alle eingegangenen Beiträge wurden rechtzeitig und im Wesentlichen vollständig eingereicht. Sie wurden hinsichtlich der im Wettbewerbsprogramm und der Fragenbeantwortung gestellten Anforderungen von Jean-Pierre Wymann (Wymann Architektur) detailliert geprüft.

Die baurechtlichen Aspekte wurden durch Markus Küng vom Bau- und Gastgewerbeinspektorat Basel-Stadt und die Kriterien Energie und Nachhaltigkeit durch Vesna Dengl vom Amt für Umwelt und Energie Basel-Stadt geprüft.

6 Beurteilung

Das Preisgericht traf sich am 21., am 28. Juni 2018 und am 13. August 2018. Stefan Camenisch musste am zweiten Jurytag durch Barbara Schmid ersetzt werden.

Erster Jurytag

Die Mitglieder des Preisgerichts erhielten einen Bericht mit den Ergebnissen der Vorprüfung.

Von den eingereichten 17 Projekten wiesen 15 geringe bis wesentliche Verstösse gegen die baugesetzlichen Bestimmungen auf. Alle eingereichten Beiträge benötigen eine Ausnahmegewilligung für die Überschreitung der rechteckigen Grundfläche von 12 x 25 Metern.

Am ersten Jurytag wurden drei Gruppen zur Beurteilung der Beiträge gebildet. Jede Gruppe war ausgewogen aus Mitgliedern des Fachpreisgerichts und des Sachpreisgerichts zusammengesetzt. Die Beurteilung erfolgte gemäss den im Wettbewerbsprogramm festgelegten Kriterien:

- Städtebau und Qualität der Freiräume
- Architektur und räumliche Qualität
- Funktionalität, Gesamtbetrieb, Erfüllung des Raumprogramms
- Wirtschaftlichkeit, kostengünstiger Betrieb und Unterhalt
- Energie und Nachhaltigkeit

Im ersten Rundgang wurden die folgenden sieben Beiträge wegen städtebaulicher und funktionaler Mängel ausgeschieden:

- 01 Boa Nova
- 02 BRIO
- 06 fröhlicher falter

- 10 Kaleidoskop
- 11 KOKORO
- 12 MATROSCHKA
- 16 TORKIS

In einem zweiten Rundgang wurden folgende vier weitere Projekte ausgeschieden, die einzelne Beurteilungskriterien nicht oder nur teilweise erfüllen konnten:

- 04 eins zwei oder drei
- 05 EMMA
- 13 PAPAGEI
- 15 TOMTE TUMETOTT

Das Preisgericht führt einen Kontrollrundgang durch alle eingereichten Beiträge durch. Die Einschätzung der beiden Rundgänge wird bestätigt, so dass folgende Beiträge in der engeren Wahl verbleiben:

- 03 CALIMERO
- 07 GARTENKINDER
- 08 HULA HOOP
- 09 HULLAHOPP
- 14 SIGI UND DIE GARTENFREUNDE
- 17 vita hortus

Diese Projekte wurden bis zum zweiten Jurytag eingehend auf Wirtschaftlichkeit durch Daniel Christen (christen Baukosten- und Projektmanagement) und die Einhaltung der baugesetzlichen Bestimmungen durch Markus Küng vom Bau- und Gastgewerbeinspektorat Basel-Stadt geprüft.

Zweiter Jurytag

Die Ergebnisse der Vorprüfung hinsichtlich Wirtschaftlichkeit und Investitionskosten werden erläutert und die Mitglieder des Preisgerichts erhalten einen entsprechenden Bericht. Alle Beiträge der engeren Wahl halten den vorgegebenen Kostenrahmen ein.

Die Mitglieder des Fachpreisgerichts tragen zu jedem Beitrag der engeren Wahl einen Bericht vor. Das Preisgericht besichtigt den Wettbewerbsperimeter vor Ort.

Die Vorprüfung der baugesetzlichen Aspekte ergab, dass alle Beiträge der engeren Wahl Verstösse gegen das Baugesetz aufweisen. Das Preisgericht diskutiert deshalb die beiden bereits ausgeschiedenen Projekte 10 KALEIDOSKOP und 13 Papagei ohne Verstösse nochmals eingehend. Beide Beiträge können aber nach wie vor in städtebaulicher und funktionaler Hinsicht nicht überzeugen.

Das Preisgericht beschliesst das Projekt 8 HULA HOOP in den zweiten Rundgang zurückzusetzen und die verbleibenden fünf Beiträge im Rahmen einer optionalen Bereinigungsstufe gemäss Art. 5.4 der Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 142 und Ziffer 6 des Wettbewerbsprogramms überarbeiten zu lassen. Ziel der Überarbeitung ist es, aufzuzeigen wie die Verstösse behoben werden können. Die Überarbeitung wurde mit je CHF 3'000 exkl. MWST. entschädigt und anonym durchgeführt.

- 03 CALIMERO
- 07 GARTENKINDER
- 09 HULLAHOPP
- 14 SIGI UND DIE GARTENFREUNDE
- 17 vita hortus

Dritter Jurytag

Alle fünf Verfasser der Projekte der engeren Wahl hatten wie verlangt eine Besprechung mit dem zuständigen Bauinspektor. Sie gaben die Erläuterungen zur Behebung der Verstösse mit einem Bericht und Plänen rechtzeitig ab.

Von den fünf Projekten können vier Verfasser darlegen, wie die Verstösse gegen das Baugesetz behoben werden können. Der Beitrag 9 HULLAHOPP weist nach wie vor in den Innenhöfen eine Überschreitung der zulässigen Gebäudehöhe von drei Metern auf. Das Preisgericht beschliesst, den Beitrag von der Preiserteilung auszuschliessen.

Das Preisgericht diskutiert die Projekte der engeren Wahl ausführlich. Von Nutzerseite werden sie nochmals auf Funktionalität und Flexibilität, auf die betrieblichen Abläufe und die Eignung für die vorgesehene Nutzung untersucht. Das Fachpreisgericht stellt nochmals eingehend die Stärken und Schwächen der Beiträge dar. Nach einer intensiven Diskussion legt das Preisgericht einstimmig die Rangierung sowie die Aufteilung der Gesamtpreisumme in Preise und Ankäufe fest und formuliert die Empfehlungen zur Weiterbearbeitung.

7 Rangierung

Das Preisgericht beschliesst einstimmig, den Beitrag "vita hortus" mit dem ersten Preis auszuzeichnen und zur Weiterbearbeitung zu empfehlen. Es handelt sich um einen überraschenden Entwurf, dem es gelingt, einen grosszügigen und identitätsstiftenden Ort zu schaffen. Von den eingereichten Projekten überzeugt er in städtebaulicher und architektonischer sowie auch in betrieblicher, funktionaler und wirtschaftlicher Hinsicht am meisten.

Für 3 bis 6 Preise und Ankäufe hatte das Preisgericht CHF 91'000 (exkl. MWST.) zur Verfügung. Die Rangierung und die Aufteilung der Gesamtpreissumme wurde wie folgt vorgenommen:

1. Rang / 1. Preis	17 vita hortus	CHF	35'000
2. Rang / 2. Preis	07 GARTENKINDER	CHF	20'000
3. Rang / 1. Ankauf	09 HULLAHOPP	CHF	16'000
4. Rang / 3. Preis	03 CALIMERO	CHF	11'000
5. Rang / 4. Preis	14 SIGI UND DIE GARTENFREUNDE	CHF	9'000

8 Würdigung

Der Auftraggeber bedankt sich bei allen Teilnehmenden für ihre wertvollen Beiträge. Der Projektwettbewerb im selektiven Verfahren mit 17 Teilnehmenden hat sich als gutes Verfahren für diese Bauaufgabe erwiesen. Das Preisgericht würdigt die Lösungsvielfalt und die Qualität der eingereichten Beiträge. Sie nimmt zur Kenntnis, dass die Aufgabe wegen der vielfältigen Anforderungen anspruchsvoll war.

Das Preisgericht hat dank den Wettbewerbsbeiträgen ein grosses Potenzial und Synergien bei der flexiblen Nutzung der beiden Kindergärten und dem Mehrzweckraum erkannt. Eine Auslegung des Mehrzweckraumes für eine spätere Umnutzung zu einem Kindergarten würde die Flexibilität der zukünftigen Nutzung wesentlich erhöhen.

Die wenigen Projekte mit einem zweigeschossigen Kindergarten konnten nicht überzeugen, weil eine Erweiterung zu erheblichen Beeinträchtigungen des laufenden Betriebs führen würde. Grundsätzlich hat sich aber gezeigt, dass eine Erweiterung des Doppelkindergartens um einen zusätzlichen Kindergarten möglich ist, wobei darauf geachtet werden muss, dass die Qualität der Freiräume erhalten bleibt.

Bei dieser Aufgabe kommen den Freiräumen grosse Bedeutung zu. Bauten mit Gebäudehöhen über drei Metern besetzen wegen der Gebäude- und Grenzabstände zwangsläufig die Mitte der Parzelle. Obwohl ein Rundlauf um das Gebäude reizvoll sein kann, hat sich doch gezeigt, dass auch die Schaffung eines grossen, zusammenhängenden Freiraumes attraktiv ist und grosse Vorteile bietet.

Viele Teilnehmende haben sich mit den schwer verständlichen Bestimmungen der Wohnzone 2a vertieft auseinandergesetzt und trotz vieler Einschränkungen mit grossem Erfindergeist erstaunliche Lösungen aufgezeigt.

9 Empfehlungen zum weiteren Vorgehen

Das Preisgericht formuliert zur Weiterbearbeitung des Beitrags «vita hortus» folgende Empfehlungen:

- Die Topografie entlang der Parzellengrenze ist durch den Geometer aufzunehmen. Die Höhe der Umfassungsmauer zu den Nachbarn (möglichst tief) und die lichten Raumhöhen im Innern (möglichst hoch) sind zu optimieren.
- Eine Vergrößerung des Grünstreifens im Norden zur Ermöglichung einer allfälligen Begrünung der Umfassungsmauer ist zu prüfen.
- Die Erschliessung und Lage des Mehrzweckraums sind zu prüfen. Der Mehrzweckraum soll weiterhin erdgeschossig angeordnet werden.
- Die Lage und Dimension des Technikraumes sind zu verifizieren.
- Die Möglichkeit zur späteren Umnutzung des Mehrzweckraumes in einen Kindergarten ist zu prüfen.
- Eine Zonierung und Strukturierung der leeren Rasenfläche des Innenhofes ist zu prüfen.
- Ein wirksamer Sonnenschutz und eine effiziente Nachtauskühlung sind nachzuweisen.

10 Projektverfassende

Die Öffnung der Verfassercouverts ergab folgende Zuordnung von Kennwörtern und Verfassern:

1. Rang / 1. Preis	17 vita hortus	Weiterbearbeitung
Architektur:	Morger Partner Architekten AG, Basel	
Landschaftsarchitektur:	bbz bern gmbh, Bern	
2. Rang / 2. Preis	7 GARTENKINDER	
Architektur:	MKCR Architekt (bildbau GmbH), Zürich	
Landschaftsarchitektur:	MOFA urban landscape studio, Zürich	
3. Rang / 1. Ankauf	9 HULLAHOPP	
Architektur:	Murer André Architektur, Luzern	
Landschaftsarchitektur:	Christoph Wey Landschaftsarchitekten GmbH, Luzern	
4. Rang / 3. Preis	3 CALIMERO	
Architektur:	Architekturbüro Bernhard Maurer GmbH, Zürich	
Landschaftsarchitektur:	Neuland Architekturlandschaft GmbH, Zürich	
5. Rang / 4. Preis	14 SIGI UND DIE GARTENFREUNDE	
Architektur:	Felippi Wyssen Architekten, Basel	
Landschaftsarchitektur:	Meta Landschaftsarchitektur, Basel	

11 Rangierte Projekte

1. Rang / 1. Preis	17	vita hortus
2. Rang / 2. Preis	7	GARTENKINDER
3. Rang / 1. Ankauf	9	HULLAHOPP
4. Rang / 3. Preis	3	CALIMERO
5. Rang / 4. Preis	14	SIGI UND DIE GARTENFREUNDE

Projekt 17: vita hortus

1. Rang | 1. Preis

Architektur

Morger Partner Architekten AG BSA SIA, Basel

Projektverfasser: Meinrad Morger, Martin Klein,
Henning König
Mitarbeitende: Rebecca Aldinger, Matthias Welp

Landschaftsarchitektur

bbz landschaftsarchitekten, Bern

Projektverfasser: Tino Buchs
Mitarbeitende: Amina McCarthy

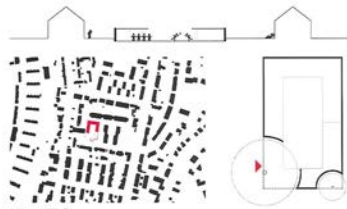


Modellfotos

oben: ohne Erweiterung, unten: mit Erweiterung



Skizzenplan 1:100



Skizzenplan 1:200

Kontext
 Der Standort für einen neuen Doppelkindergarten an Siegelwaldweg liegt in einem typischen Wohngebiet in München und befindet sich in der Wohnzone B3. Die Umgebung ist durch eine Mischung aus Altbau- und Neubausiedlungen geprägt. Die bestehende Bebauung besteht aus dreigeschossigen Wohnhäusern mit Gärten. Die neue Kindertagesstätte soll sich in diese bestehende Umgebung einfügen und gleichzeitig einen Beitrag zur Verbesserung der öffentlichen Infrastruktur leisten. Die neue Kindertagesstätte soll eine Mischung aus Altbau- und Neubausiedlungen sein. Die neue Kindertagesstätte soll eine Mischung aus Altbau- und Neubausiedlungen sein.

Maße
 Neben dem in der Projektbeschreibung festgelegten, werden die beiden sich an der südlichen Grundstücksgrenze verlaufenden und sich überschneidenden Innen- und Außenhöfe als zentrale Elemente der Kindertagesstätte festgelegt. Die beiden Höfe sind durch eine Mischung aus Altbau- und Neubausiedlungen geprägt. Die neue Kindertagesstätte soll eine Mischung aus Altbau- und Neubausiedlungen sein. Die neue Kindertagesstätte soll eine Mischung aus Altbau- und Neubausiedlungen sein.

Qualität
 Eine hochwertige Architektur für eine kleine, aber wichtige Kindertagesstätte ist in der südlichen Ecke des Grundstückes vorgesehen. In der Lage der neuen Höfe und der beiden Außenhöfe sind die beiden Höfe, die sich gegenüber liegen, als zentrale Elemente der Kindertagesstätte festgelegt. Die neue Kindertagesstätte soll eine Mischung aus Altbau- und Neubausiedlungen sein. Die neue Kindertagesstätte soll eine Mischung aus Altbau- und Neubausiedlungen sein.

Form
 Die neue Kindertagesstätte soll eine Mischung aus Altbau- und Neubausiedlungen sein. Die neue Kindertagesstätte soll eine Mischung aus Altbau- und Neubausiedlungen sein. Die neue Kindertagesstätte soll eine Mischung aus Altbau- und Neubausiedlungen sein.



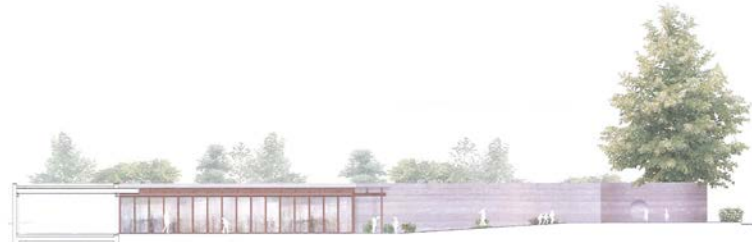
Skizzenplan 1:100



Skizzenplan 1:100



Ansicht Süd 1:100



Schnitt 08 1:100



Schnitt 02 1:100



vita hortus
Projektwettbewerb Doppelkindergarten Siegwaldweg



Schnitt 03 Erdgeschoss 1:100



Ansicht West 1:100



vita hortus
Projektwettbewerb Doppelkindergarten Siegwaldweg



Städtebau

Die Verfasser erkennen die baurechtlichen Einschränkungen der Parzelle und machen diese geschickt zur Ausgangslage ihres Entwurfes. Mit einer drei Meter hohen Bebauung, die keine Abstandsvorschriften einhalten muss, können sie die Mitte der Parzelle offen halten. Sie erstellen eine Mauer aus Stampfbeton im Übergang zu den benachbarten Grundstücken, welche sich im Bereich der beiden wertvollen Bäume verformt und den Kronenumfang abbildet. Stieleiche und Winterlinde verorten den Entwurf im Quartier.

Der eingeschossige Kindergarten schmiegt sich an die Mauer und umgibt einen gemeinsamen, abgesenkten Gartenhof. Die Erweiterung setzt ganz selbstverständlich die Bebauung an der Mauer mit einem Ergänzungsbau fort und komplettiert die Bebauung zu einem überzeugenden Ganzen. Der Zugang zur Anlage erfolgt stimmungsvoll vom kleinen Strassenplatz her unter der Stieleiche hindurch. Eine grosse Öffnung im Südwesten gibt den Blick in den introvertierten Hof frei. Über einen gedeckten Umgang erreicht man die Zugänge zu den Kindergärten.

Qualität der Freiräume

Die Komposition aus Innenhof und Aussenwelt bietet den Kindern eine reiche Spielwelt. Modellerte Bereiche und verschiedene Beläge im Eingangsbereich, eine dichte Randbepflanzung im Süden, ein versteckter Platz unter der bestehenden Winterlinde schaffen räumliche Dichte.

Der zwischen den beiden Kindergärten eingebettete Innenhof bleibt dagegen weitgehend leer. Diese Disposition bietet nur wenig Rückzugsmöglichkeiten und könnte auch zu Lärmkonflikten zwischen der beiden Kindergärten führen. Die Leere lässt den Hof kleiner erscheinen als die dicht gestalteten Randbereiche.

Das leere, für die Erweiterung gedachte Haus, ist mit der attraktiv geformten Mauer, dem Belag und der langen Sitzbank ein weiterer ungewohnter und die Phantasie anregender Spielort, der jedoch leider mit der Erweiterung verloren ginge.

Architektur und räumliche Qualität

Die Grundrisse sind einfach und klar organisiert. Im Innern sind die Räume additiv und folgerichtig entlang der Mauer angeordnet und zum Gartenhof orientiert. Sie sind mit einer Enfilade, die eine raumübergreifende Nutzung zulässt, untereinander verbunden. Einzig der Mehrzweckraum, der zwischen den beiden Kindergärten eingefügt ist, lässt einen eigenen Zugang und die entsprechenden, zugehörigen Garderoben vermissen. Begrüsst wird die Universalität der Räume, die unterschiedliche Raumsituationen zulässt.

Das vorgeschlagene Gebäude ist als Holzkonstruktion gedacht. Das grosse Vordach, das zum Verweilen oder Arbeiten im Freien einlädt, trägt zur Nutzungsvielfalt bei und wird als Mehrwert gesehen. Der Innenraum ist in seiner materiellen Robustheit mit einem gegossenen Boden als Erweiterung des Aussenraums lesbar. Dadurch entsteht Grosszügigkeit, die gerade an diesem Ort wertvoll ist. Die grossen Öffnungen in den Gartenhof erlauben Durchblicke und versprechen einen lebhaften Austausch im Kindergartenalltag.

Funktionalität und Wirtschaftlichkeit

Das einfache Tragwerk aus Umfassungsmauer und Stützen in der Fassade bietet eine grosse Flexibilität in der Raumaufteilung. Das Projekt zeigt plausibel auf, wie die Anlage konsequent erweitert werden kann.

Die einfache Bauweise lässt eine Vorfabrikation von Einzelteilen zu und verspricht eine effiziente Realisierung. Wegen der grossen Abwicklung des Gebäudes liegt das Projekt trotzdem bei den Kosten nur im Mittelfeld.

Energie und Nachhaltigkeit

Das Gebäude kommt ohne Untergeschoss aus, was nicht nur ökonomische, sondern auch ökologische Vorteile hat. Zum Thema Energie fehlen weitgehend Angaben. Die Materialien sind ökologisch und nachhaltig. Die Haustechnik im Erdgeschoss ist gut zugänglich. Zur Beschattung ist ein aussenliegender Sonnenschutz vorgesehen. Möglich sind der Einsatz von Photovoltaik sowie die Nachtauskühlung im Sommer über die Oberlichter.

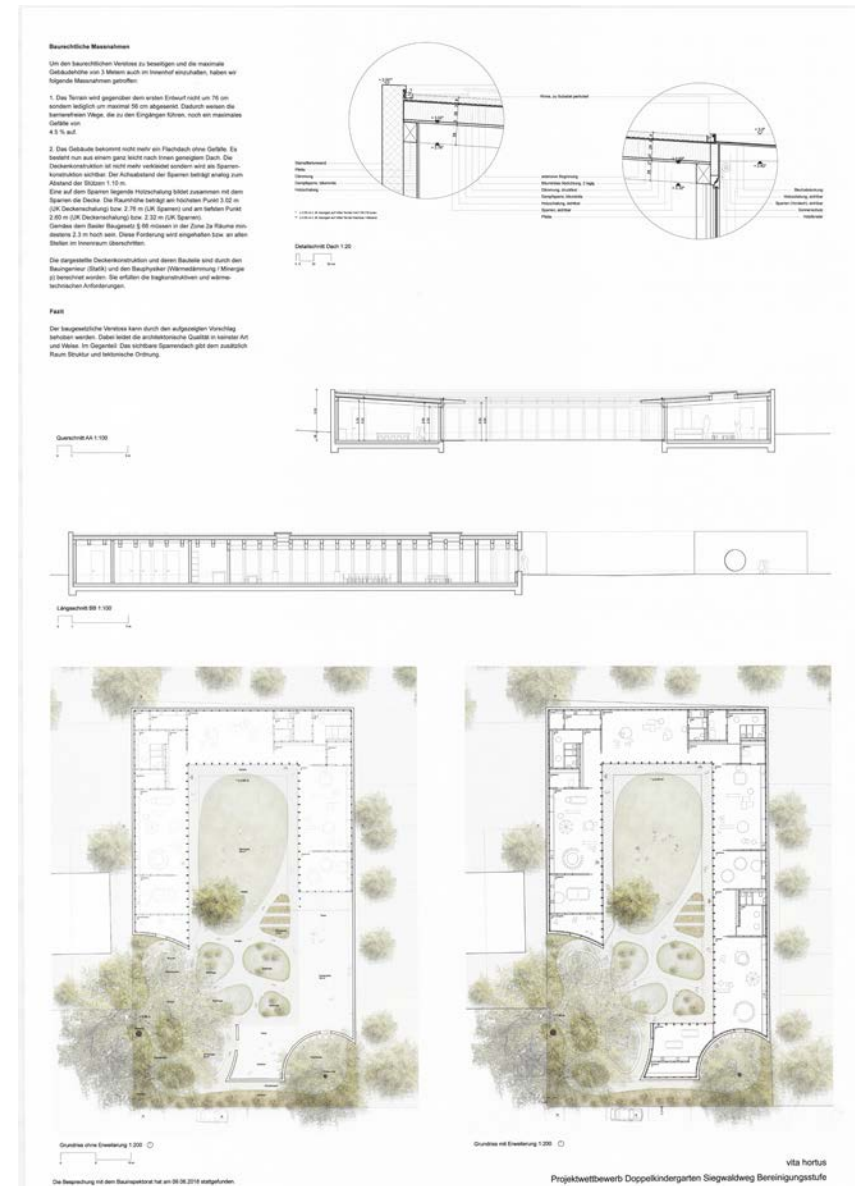
Bereinigungsstufe

Nach der Überarbeitung wird aus dem Flachdach ein Pultdach und die Gebäudehöhe von drei Metern zum abgesenkten Innenhof ist eingehalten. Die Sparrenkonstruktion bleibt sichtbar, um möglichst hohe Räume zu schaffen.

Fazit

Der Projektvorschlag besticht durch den unerwarteten Umgang mit den Zonenvorschriften und der daraus resultierenden starken Idee. Die Jury würdigt die Einfachheit des Konzepts, die identitätsstiftende Ausstrahlung des Gebäudes, sowie den überzeugenden Umgang mit der Etappierung. Vielversprechend sind die interessanten Durchblicke in und durch den Gartenhof, die sich in dieser kleinen und verborgenen Kinderwelt wie von selbst ergeben.

rechts: Erläuterungen der Reinigungsstufe



Projekt 7: GARTENKINDER

2. Rang | 2. Preis

Architektur MKCR Architekt (bildbau GmbH), Zürich

Projektverfasser: MKCR Architekt
Mitarbeitende: Fabian Schwindling, Nicole Wallimann, Malte Kloes, Christoph Reichen

Landschaftsarchitektur MOFA urban landscape studio, Zürich

Projektverfasser: MOFA urban landscape studio
Mitarbeitende: Fujan Fahmi, Michael Mosch



Modellfotos

oben: ohne Erweiterung, unten: mit Erweiterung

GARTENKINDER NEUHAU DOPPELREIHEGARTEN SIEGENWEG

ANWISUNGSUNTERRICHT

Die Umsetzung des Anweisungsentwurfs von Schulbauten in der Praxis ist auf vielfache Weise mit Schwierigkeiten verbunden. Ein Beispiel ist die Planung und Durchführung von Schulbauten in einer bestehenden Siedlung. Die Umsetzung des Anweisungsentwurfs ist in der Praxis mit vielen Schwierigkeiten verbunden. Ein Beispiel ist die Planung und Durchführung von Schulbauten in einer bestehenden Siedlung. Die Umsetzung des Anweisungsentwurfs ist in der Praxis mit vielen Schwierigkeiten verbunden. Ein Beispiel ist die Planung und Durchführung von Schulbauten in einer bestehenden Siedlung.

Die Umsetzung des Anweisungsentwurfs ist in der Praxis mit vielen Schwierigkeiten verbunden. Ein Beispiel ist die Planung und Durchführung von Schulbauten in einer bestehenden Siedlung. Die Umsetzung des Anweisungsentwurfs ist in der Praxis mit vielen Schwierigkeiten verbunden. Ein Beispiel ist die Planung und Durchführung von Schulbauten in einer bestehenden Siedlung.

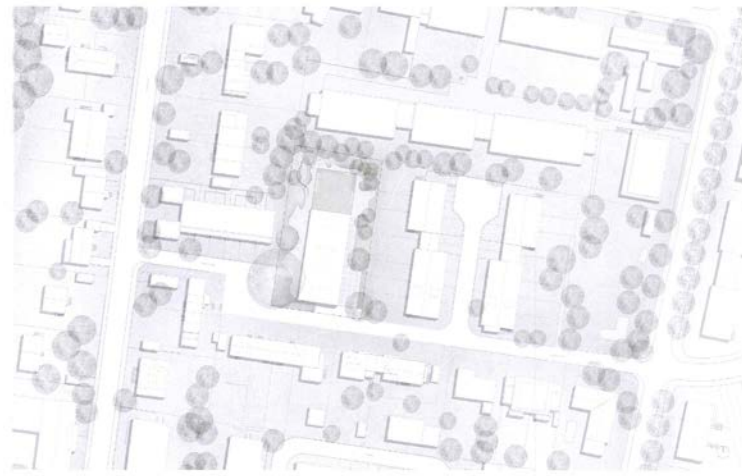
Die Umsetzung des Anweisungsentwurfs ist in der Praxis mit vielen Schwierigkeiten verbunden. Ein Beispiel ist die Planung und Durchführung von Schulbauten in einer bestehenden Siedlung. Die Umsetzung des Anweisungsentwurfs ist in der Praxis mit vielen Schwierigkeiten verbunden. Ein Beispiel ist die Planung und Durchführung von Schulbauten in einer bestehenden Siedlung.

Die Umsetzung des Anweisungsentwurfs ist in der Praxis mit vielen Schwierigkeiten verbunden. Ein Beispiel ist die Planung und Durchführung von Schulbauten in einer bestehenden Siedlung. Die Umsetzung des Anweisungsentwurfs ist in der Praxis mit vielen Schwierigkeiten verbunden. Ein Beispiel ist die Planung und Durchführung von Schulbauten in einer bestehenden Siedlung.



Schulhaus

Schulhaus



Schulhaus

Schulhaus

TEXTEN

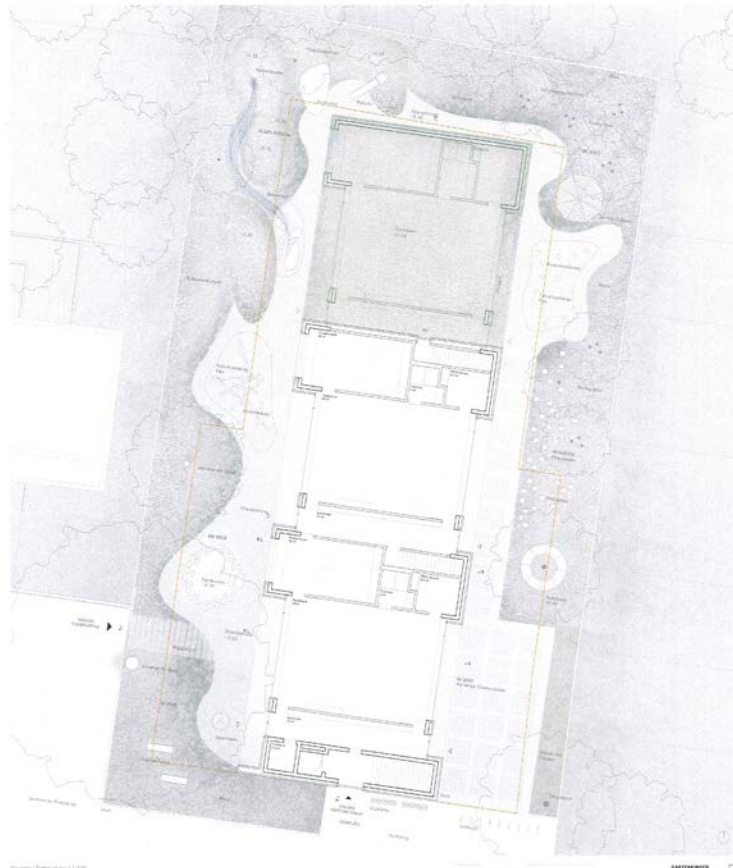
Die Umsetzung des Anweisungsentwurfs ist in der Praxis mit vielen Schwierigkeiten verbunden. Ein Beispiel ist die Planung und Durchführung von Schulbauten in einer bestehenden Siedlung. Die Umsetzung des Anweisungsentwurfs ist in der Praxis mit vielen Schwierigkeiten verbunden. Ein Beispiel ist die Planung und Durchführung von Schulbauten in einer bestehenden Siedlung.

TEXTEN

Die Umsetzung des Anweisungsentwurfs ist in der Praxis mit vielen Schwierigkeiten verbunden. Ein Beispiel ist die Planung und Durchführung von Schulbauten in einer bestehenden Siedlung. Die Umsetzung des Anweisungsentwurfs ist in der Praxis mit vielen Schwierigkeiten verbunden. Ein Beispiel ist die Planung und Durchführung von Schulbauten in einer bestehenden Siedlung.

TEXTEN

Die Umsetzung des Anweisungsentwurfs ist in der Praxis mit vielen Schwierigkeiten verbunden. Ein Beispiel ist die Planung und Durchführung von Schulbauten in einer bestehenden Siedlung. Die Umsetzung des Anweisungsentwurfs ist in der Praxis mit vielen Schwierigkeiten verbunden. Ein Beispiel ist die Planung und Durchführung von Schulbauten in einer bestehenden Siedlung.



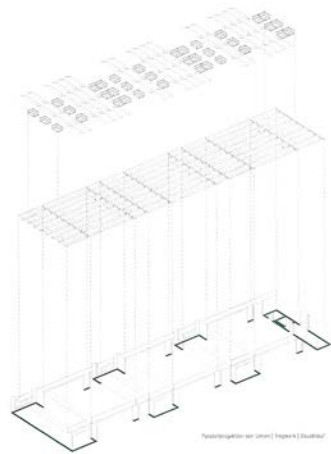
Schulhaus

Schulhaus

Wohnschleuse Ein Stück der vertikalen Skulptur im Schloß in Querschnitt
 vertikale Durchdringung in zwei bis drei ebenebenen Ebenen in den oberen, der unteren
 der vertikalen Schichten ohne Treppen zum Aufsteigen und die neuen Plattformen
 sind in einem Bereich aufgeführt, die einfarbigen, abgehängten, freigelegten
 werden ausbetonieren und das neue Element, welches die Öffnung für einen, stellt
 ein Treppensystem dar.
 über in die Fläche einbauen, negative Dimension des Schloßes verbindet sich in drei
 Typen im Kulturhaus, der unteren Nachbargasse und ermöglicht es, die Schloß
 fertig zu stellen. Das Konzept des geschlossenen, luftdichten Raumes, der
 welcher die Luft nicht durch Trennwände verläßt. Spät und Aufsteig
 nach unten führt, stellt mit dem Treppensystem besteht und unterstützt die neue
 Architektur.



Photographie Interieur 1 (Eingangsbereich)



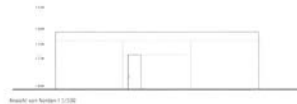
Photographie Interieur 2 (Treppen 2. Ebene)



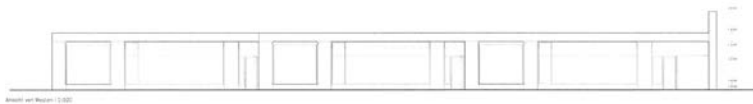
Photographie Interieur 3 (Eingangsbereich)



Ansicht von Süden 1:100



Ansicht von Norden 1:100



Ansicht von Westen 1:100



Ansicht von Osten 1:100



SKALIERUNG
 KUBEN: 0,50M
 SEITENWÄNDE
 0,25M



Photographie Interieur 4 (Treppen)



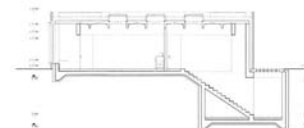
Photographie Interieur 5 (Eingangsbereich)



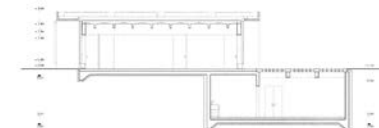
Photographie Interieur 6 (Eingangsbereich)



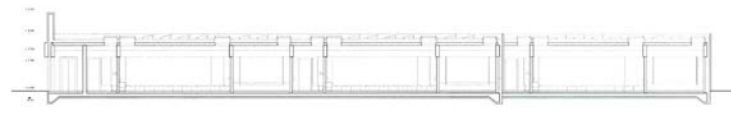
Grundriss Erdgeschoss 1:100



Schnitt B-B 1:100



Schnitt C-C 1:100



Schnitt A-A 1:100



SKALIERUNG
 KUBEN: 0,50M
 SEITENWÄNDE
 0,25M

Städtebau

Das Projekt «Gartenkinder» schlägt ein eingeschossiges Volumen mit Flachdach vor. In seiner Grundanlage dehnt sich das Gebäude in Nord-Süd-Richtung aus. Die flache Bebauung fügt sich unaufgeregt in den bestehenden Kontext ein. Die einzelnen Kindergärten werden seriell in Längsrichtung addiert. Die durchgesteckten Garderoben und Haupträume öffnen sich grosszügig in Ost-West-Richtung. Sie verknüpfen die Aussenräume und stellen einen fließenden Dialog zwischen Innen und Aussen her.

Die Gesamtanlage wird von zwei verschiedenen Seiten erschlossen. Die Eingänge der Kindergärten und des teilweise fremdgenutzten Mehrzweckraums sind auf plausible Weise voneinander getrennt. Der Mehrzweckraum ist stirnseitig von Süden erschlossen, während der Zugang zum Kindergartenareal von Westen erfolgt und über den Freiraum die einzelnen Kindergärten erschliesst.

Qualität der Freiräume

Durch die fast mittige Setzung des neuen Kindergartens bleiben auf beiden Seiten des Gebäudes gut nutzbare und stimmig angedachte Freiräume. Im Norden könnte auch ein grösserer Teil der bestehenden Spielwelt erhalten bleiben. Die Verfasser entscheiden sich aber für eine sehr reduzierte Ausformulierung als Spielwiese in diesem Bereich, damit bei einer allfälligen Erweiterung der Betrieb möglichst wenig beeinträchtigt wird. Das Spielangebot bleibt in diesem Fall nahezu vollwertig erhalten.

Die im Süden angebotene eigene Erschliessung des Mehrzweckraumes mit einem öffentlichen Platz unterbricht den Rundlauf um das Gebäude. Die kleine Platzfläche könnte zu Gunsten eines den Kindergarten umgreifenden Freiraumes reduziert werden. So würden Sackgassen im Garten vermieden.

Architektur und räumliche Qualität

Die einzelnen Kindergärten werden als Raumkonglomerate beschrieben, die sich seriell addieren. Vorfabrizierte Stahlbetonelemente prägen den architektonischen Ausdruck des Baus, der wie ein Stein in der Landschaft liegt. Ein elaboriertes Tragwerk überspannt und rhythmisiert die stützenfreien Haupträume. Oberlichter werden gekonnt und dramaturgisch wirksam in die Deckenstruktur eingefügt.

Die offenen Räume bilden zusammen ein flexibles Gefäss, das für die Kindergärten auf verschiedene Weise nutzbar ist. Der Verzicht auf Raumnischen führt hingegen zu einer Gleichschaltung der verschiedenen Szenerien innerhalb des Kindergartenalltags. Beim Innenraum stellt sich grundsätzlich die Frage, ob die Massstäblichkeit und die museale Atmosphäre der spezifischen Aufgabe eines Kindergartens entspricht.

Funktionalität und Wirtschaftlichkeit

Auf der Nordseite ist die Erweiterung um eine Kindergarteneinheit in logischer Konsequenz vorgesehen. Wenig überzeugend ist hingegen die Verortung und architektonische Durchbildung des Mehrzweckraums. Seine Lage im Untergeschoss neben dem Hauptbau ist konstruktiv aufwändig. Die räumliche Verknüpfung zwischen Eingang im Erdgeschoss und Mehrzweckraum erfolgt abrupt und unvermittelt.

Von den geprüften Beiträgen ist «Gartenkinder» das mit Abstand teuerste Projekt. Das Untergeschoss weist eine grosse Hauptnutzfläche auf und muss mechanisch belüftet werden. Sowohl die aufwändige Konstruktion wie auch das grosse Gebäudevolumen tragen zu den hohen Kosten bei.

Projekt 9: HULLAHOPP

3. Rang | 1. Ankauf

Architektur Murer André Architektur, Luzern
Projektverfasser: André Murer
Mitarbeitende: Patrick Rohrer, Urs Röllli, Juliane Reuther

Landschaftsarchitektur Christoph Wey Landschaftsarchitekten GmbH, Luzern
Projektverfasser: Christoph Wey



Modellfotos

oben: ohne Erweiterung, unten: mit Erweiterung

HULLAHOPP

PROJEKTWETTBEWERB DOPPELKLINGERGARTEN SIEGALDHEG

ANALYSE UND ABSICHT

Das Architekturbüro hat neben beiden aus verschiedenen Perspektiven die beiden Bereiche analysiert und versucht, die beiden Bereiche zu verbinden. Die beiden Bereiche sind durch die unterschiedlichen Funktionen, die sie erfüllen, voneinander getrennt. Die beiden Bereiche sind durch die unterschiedlichen Funktionen, die sie erfüllen, voneinander getrennt. Die beiden Bereiche sind durch die unterschiedlichen Funktionen, die sie erfüllen, voneinander getrennt.

PROJEKT

Das Projekt „HULLAHOPP“ ist ein architektonisches Projekt, das die beiden Bereiche verbindet. Die beiden Bereiche sind durch die unterschiedlichen Funktionen, die sie erfüllen, voneinander getrennt. Die beiden Bereiche sind durch die unterschiedlichen Funktionen, die sie erfüllen, voneinander getrennt.

Die beiden Bereiche sind durch die unterschiedlichen Funktionen, die sie erfüllen, voneinander getrennt. Die beiden Bereiche sind durch die unterschiedlichen Funktionen, die sie erfüllen, voneinander getrennt. Die beiden Bereiche sind durch die unterschiedlichen Funktionen, die sie erfüllen, voneinander getrennt.



BELEBUNGSTRUKTUREN

- 1. Belebungsstruktur: öffentliche Bereiche, zentraler Platz
- 2. Belebungsstruktur: öffentliche Bereiche, zentraler Platz
- 3. Belebungsstruktur: öffentliche Bereiche, zentraler Platz
- 4. Belebungsstruktur: öffentliche Bereiche, zentraler Platz
- 5. Belebungsstruktur: öffentliche Bereiche, zentraler Platz
- 6. Belebungsstruktur: öffentliche Bereiche, zentraler Platz
- 7. Belebungsstruktur: öffentliche Bereiche, zentraler Platz
- 8. Belebungsstruktur: öffentliche Bereiche, zentraler Platz
- 9. Belebungsstruktur: öffentliche Bereiche, zentraler Platz
- 10. Belebungsstruktur: öffentliche Bereiche, zentraler Platz

DACHFORMEN

- 1. flach
- 2. flach
- 3. flach
- 4. flach
- 5. flach
- 6. flach
- 7. flach
- 8. flach
- 9. flach
- 10. flach

AN UND ZWISCHENRAUMEN

- 1. Innenraum
- 2. Innenraum
- 3. Innenraum
- 4. Innenraum
- 5. Innenraum
- 6. Innenraum
- 7. Innenraum
- 8. Innenraum
- 9. Innenraum
- 10. Innenraum



Städtebau

Das Projekt «Hullahopp» basiert auf einer eingehenden Analyse des Ortes. Als Konklusion wird in Anlehnung an den Reihenhaustypus ein seriell addiertes Raumkonglomerat vorgeschlagen. Dieses setzt sich aus strukturell ablesbaren Haupträumen und Zwischenbauten zusammen, welche die Verfasser mit den vielfältigen An- und Zwischenbauten im Quartier in Verbindung setzen.

Der kluge Entscheid, das Gebäude auf eine maximale Höhe von drei Metern zu begrenzen, ermöglicht eine zonenkonforme Bebauung, bei der keine Grenz- oder Gebäudeabstände eingehalten werden müssen.

Die Gesamtvolumetrie wird an die Süd-Ost-Ecke geschoben, so dass ein grosszügiger, zusammenhängender Aussenraum auf der Nord-West-Seite entsteht. Kindergärten und Mehrzweckraum sind von Westen erschlossen. Die Stieleiche markiert auf selbstverständliche Weise den Hauptzugang.

Qualität der Freiräume

Das Projekt verfügt über zwei unterschiedliche Aussenraumbezüge. Der vorgelagerte Garten mit den geforderten Spiel- und Unterrichtsplätzen wird durch ins Gebäude eingestanzte Innenhöfe ergänzt. In der Raumsequenz entstehen spannende Blickbezüge, die mit Vorhängen eingeschränkt oder ganz geöffnet werden können.

Die Verglasungen zu den Innenhöfen versorgen nicht nur die Gruppen- und Haupträume mit Tageslicht, sondern schaffen spannende Blickbezüge über die gesamter Raumtiefe. Mit diesen intimen Hofgärten wird ein sehr stimmungsvolles Zusatzangebot zum Spielen im Freien angeboten: ein Gartenzimmer mit Baum und direkter ebenerdiger Anbindung an die Innenräume.

Architektur und räumliche Qualität

In seinem architektonischen Ausdruck erinnert der Vorschlag an Pavillonbauten aus den 1950er-Jahren. Die umlaufend angeordneten, dreiteiligen Stützen geben dem Holzbau auf einfache Weise einen filigranen Charakter.

Der Mehrzweckraum ist geschickt zwischen die beiden Kindergärten eingefügt. Mit der gemeinsamen Mitte sind Doppelnutzungen des Mehrzweckraums als räumliches Expansionsgefäss der beiden Kindergärten möglich.

Das Projekt vermittelt glaubhaft eine der Kindergartennutzung gerechte Massstäblichkeit. Die beiden Innenhöfe und die mittige Anordnung des Mehrzweckraums bereichern das innenräumliche Angebot.

Funktionalität und Wirtschaftlichkeit

Ungelöst bleiben die Eingangssituationen. Zu den Kindergärten und zum Mehrzweckraum gelangt man nicht frontal, sondern ist gezwungen, seitlich durch einen Nebeneingang einzutreten.

Um genügend Raumhöhe zu gewinnen, ist das Volumen um etwa 50 Zentimeter in den Boden eingesenkt. Dies hat aber den Nachteil, dass der gedeckte Aussenraum ins Terrain eingeschnitten ist und die Verbindung zur Freifläche beeinträchtigt wird. Gemildert wird der Geländesprung durch Treppenstufen und Sitzmauern, welche den Bereich zu einem Aufenthaltsort aufwerten und das Spielangebot im Garten ergänzen.

Mit der Erweiterung im Norden schöpft das Gebäude die bebaubare Fläche voll aus. Das Projekt gehörte vor der Überarbeitung zu den kostengünstigeren Projekten. Mit der Überarbeitung kommen zusätzliche Verglasungen über die ganze Ostfassade dazu, was die Kosten erhöht.

Projekt 3: CALIMERO

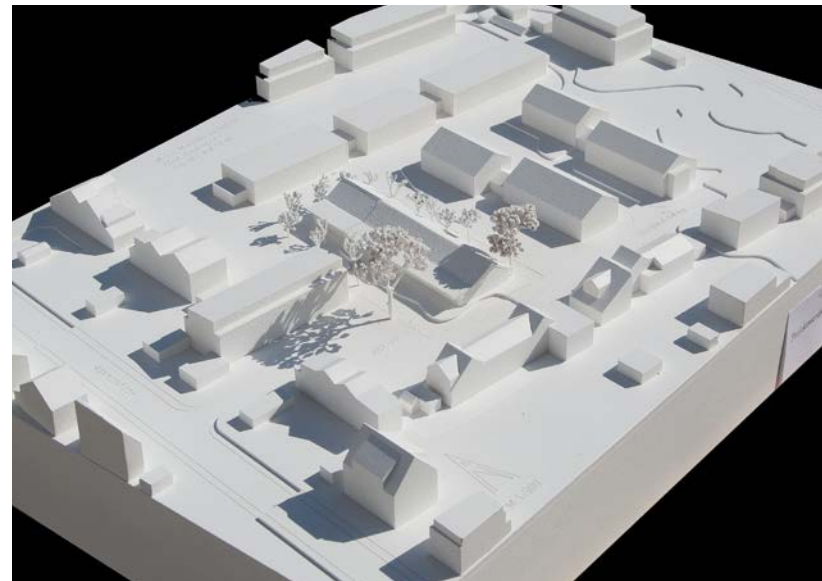
4. Rang | 3. Preis

Architektur Architekturbüro Bernhard Maurer GmbH, Zürich

Projektverfasser: Architekturbüro Bernhard Maurer GmbH
Mitarbeitende: Bernhard Maurer, Eleonora Bassi

Landschaftsarchitektur Neuland Architekturlandschaft GmbH, Zürich

Projektverfasser: Neuland Architekturlandschaft GmbH
Mitarbeitende: Maria Viñé



Modellfotos

oben: ohne Erweiterung, unten: mit Erweiterung

Situation
 Die Planung für den Erweiterungsbau des Doppelkindergartens Siegwaldweg 3 befindet sich in einem städtischen Quartier. Die Erweiterung ist eine wesentliche Voraussetzung für die verbleibende Nutzung von Gebäuden und die Erhaltung von Grünflächen, Doppeln und Balkonen sowie weitere Dienstleistungen für die Anwohner von Grünflächen und Balkonen.

Bestand
 Der Bestand besteht aus dem bestehenden Gebäude, das sich auf dem Grundstück befindet. Die Erweiterung ist eine wesentliche Voraussetzung für die verbleibende Nutzung von Gebäuden und die Erhaltung von Grünflächen, Doppeln und Balkonen sowie weitere Dienstleistungen für die Anwohner von Grünflächen und Balkonen.

Bestand
 Der Bestand besteht aus dem bestehenden Gebäude, das sich auf dem Grundstück befindet. Die Erweiterung ist eine wesentliche Voraussetzung für die verbleibende Nutzung von Gebäuden und die Erhaltung von Grünflächen, Doppeln und Balkonen sowie weitere Dienstleistungen für die Anwohner von Grünflächen und Balkonen.

Bestand
 Der Bestand besteht aus dem bestehenden Gebäude, das sich auf dem Grundstück befindet. Die Erweiterung ist eine wesentliche Voraussetzung für die verbleibende Nutzung von Gebäuden und die Erhaltung von Grünflächen, Doppeln und Balkonen sowie weitere Dienstleistungen für die Anwohner von Grünflächen und Balkonen.



SITUATIONSPLAN 1:500

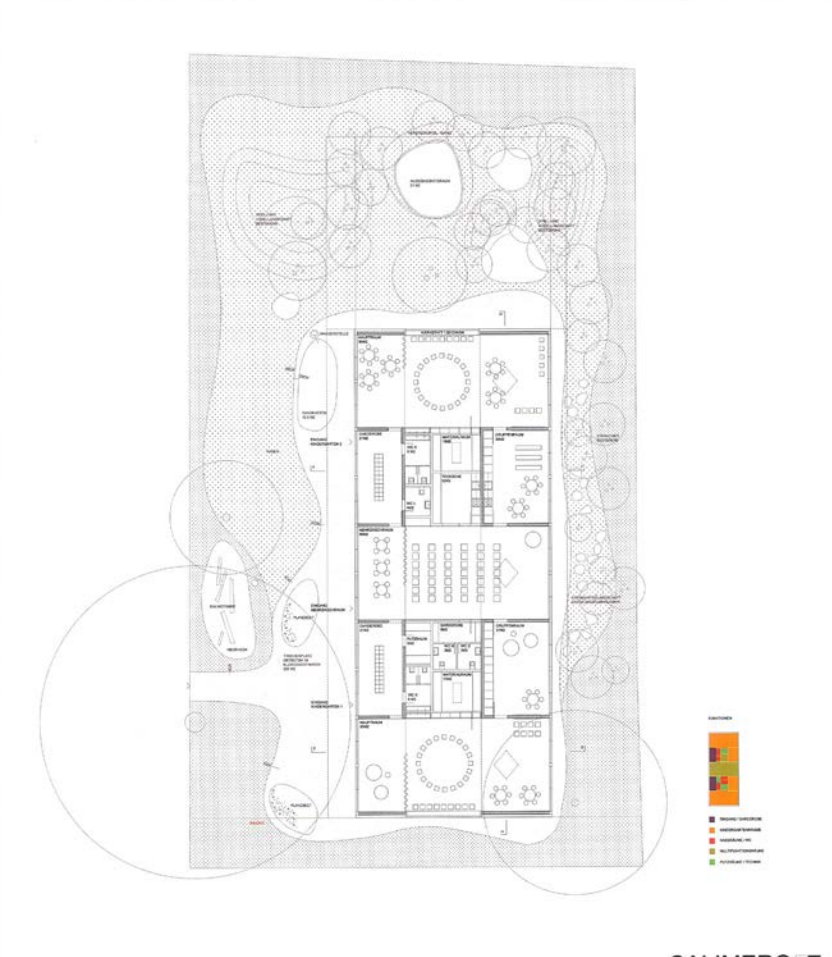
CALIMERO

PROJEKTWETTBEWERB DOPPELKINDERGARTEN SIEGWALDWEG

Bestand
 Der Bestand besteht aus dem bestehenden Gebäude, das sich auf dem Grundstück befindet. Die Erweiterung ist eine wesentliche Voraussetzung für die verbleibende Nutzung von Gebäuden und die Erhaltung von Grünflächen, Doppeln und Balkonen sowie weitere Dienstleistungen für die Anwohner von Grünflächen und Balkonen.

Bestand
 Der Bestand besteht aus dem bestehenden Gebäude, das sich auf dem Grundstück befindet. Die Erweiterung ist eine wesentliche Voraussetzung für die verbleibende Nutzung von Gebäuden und die Erhaltung von Grünflächen, Doppeln und Balkonen sowie weitere Dienstleistungen für die Anwohner von Grünflächen und Balkonen.

Bestand
 Der Bestand besteht aus dem bestehenden Gebäude, das sich auf dem Grundstück befindet. Die Erweiterung ist eine wesentliche Voraussetzung für die verbleibende Nutzung von Gebäuden und die Erhaltung von Grünflächen, Doppeln und Balkonen sowie weitere Dienstleistungen für die Anwohner von Grünflächen und Balkonen.



GRUNDRISS 1:100

CALIMERO

PROJEKTWETTBEWERB DOPPELKINDERGARTEN SIEGWALDWEG

Städtebau

Das Projekt «Calimero» baut auf einer sensiblen Analyse der bestehenden Situation auf. Sie kommt zum Schluss, dass die beiden «Hauptprotagonisten», die Stieleiche und das bestehende Kindergartengebäude ein «gegenständliches Paar» seien, welches im Zusammenspiel eine eigene «anachronistische und romantische Atmosphäre» schaffen würden. Die Verfasser versuchen deshalb, möglichst viel von dieser Atmosphäre zu erhalten und setzen den neuen Doppelkindergarten als einfaches rechteckiges Volumen an den gleichen Ort, an dem sich heute das bestehende Gebäude befindet.

Auch die «verwunschene» Atmosphäre des Aussenraums bleibt dadurch erhalten, mindestens bis zu einer allfälligen Erweiterung des Kindergartens. Diese überzeugende Herleitung und die einfache Setzung schaffen eine selbstverständliche Einbindung des relativ grossen Neubauvolumens in die sensible Umgebung.

Qualität der Freiräume

Der bestehende, an Nischen und Modellierungen reiche Garten bleibt so weit es geht, erhalten und wird nur in Teilen sanft renoviert und ergänzt. Die Materialisierung wird präzisiert, Steine mit unterschiedlichen Formen und Holz geben den Kanon vor. Ein Gehölzsaum fasst die Kinderwelt noch etwas stärker als heute ein und bietet neben seiner räumlichen Wirkung auch zusätzliche Spielbereiche, gerade auch im schmalen Ostteil des Areals.

Ein Ortbetonsockel mit sichtbarer Steinstruktur trägt das Haus auch optisch. Er ermöglicht den Kindern die Umrundung ihres Hauses und wird je nach Anbindung ans Terrain vom Weg zur Sitzkante. Zusätzliche Spielthemen ergänzen als Inseln den aufgewerteten Bestand.

Architektur und räumliche Qualität

Ein durchgängiges Satteldach überspannt die verschiedenen Innenräume. Es weist an der Westseite einen ausgeprägten Knick auf, welcher auf der gesamten Länge in ein Vordach übergeht. Dieser gedeckte Aussenbereich fasst die Eingänge der einzelnen Kindergärten und des Mehrzweckraums zusammen. Haupträume und dienende Räume sind in gleich grossen Modulen seriell hintereinander geschaltet.

Die Stirnfassaden und das Dach sind mit Blechbahnen eingedeckt, während die beiden Längsseiten ganz mit raumhohen Schiebeverglasungen geöffnet werden. Eine Differenzierung der beiden Längsfassaden fehlt und die Eingänge auf der Westseite sind nicht erkennbar. Die Materialisierung bleibt leider vage und reicht von vorpatiniertem Kupfer- oder Titanzinklech bis zum einbrennlackierten Aluminiumblech.

Die Materialisierung der Haupträume im Innern mit Sichtbetonwänden, Hartbetonböden und Holzeinbauten mag konsequent sein, die Tauglichkeit für einen Kindergarten hinsichtlich Akustik, Bepinnbarkeit der Wände, Aufenthalt am Boden etc. ist jedoch fraglich.

Funktionalität und Wirtschaftlichkeit

Die Erweiterung kann auf zwei verschiedene Arten erfolgen. Der Mehrzweckraum kann zu einem Kindergarten umgenutzt und eine zusätzliche Schicht Nebenräume angebaut werden. Möglich ist auch der Anbau einer ganzen, zusätzlichen Kindergarteneinheit. Dadurch würde allerdings der Garten stark beschnitten. Der Mehrzweckraum ist gut proportioniert und von den beiden Kindergärten einfach zu benutzen. Der Zugang über eine Öffnung in der Glasfassade direkt in den Hauptraum ist für Fremdvermietungen aber nicht praktikabel.

Die einfache Konstruktion als eingeschossiger Holzelementbau und die klare Struktur verspricht eine kostengünstige Realisierung und einen einfachen Betrieb. Es handelt sich um das Günstigste aller geprüften Projekte.

Energie und Nachhaltigkeit

Der kompakte Baukörper und der vorgeschlagenen Materialisierung sind gute Voraussetzungen, um die angepeilten Energiestandards zu erfüllen. Offene Fragen gibt es bei der Nachtauskühlung und der Haustechnik.

Bereinigungsstufe

Das Gebäude wird um drei Meter gegen Westen in die Mitte der Parzelle verschoben und in den Dimensionen leicht modifiziert. So sind die Grenz- und Gebäudeabstände eingehalten. Leider ist davon auch der Wurzelbereich der Eiche betroffen und die ursprüngliche Asymmetrie geht verloren, was die Qualität der Aussenräume mindert.

Fazit

Beim Projekt „Calimero“ handelt es sich um ein in seiner direkten Einfachheit sowohl ortsbaulich wie architektonisch und ausserräumlich überzeugendes Projekt. Die Nutzung der Kindergärten und des Mehrzweckraumes sind klar und einfach, die architektonische Umsetzung konzeptionell stringent und verständlich. Mängel bestehen bei der Materialisierung und der Ausformulierung der Eingänge. Die Stärke des Beitrags ist gleichzeitig auch seine Schwäche. Die beeindruckende «Konsequenz der Einfachheit» kann schnell ins Banale kippen.

rechts: Erläuterungen der Bereinigungsstufe



Projekt 14: Sigi & die Gartenfreunde

5. Rang | 4. Preis

Architektur

Felippi Wyssen Architekten, Basel

Projektverfasser: Fabio Felippi
Mitarbeitende: Fabio Felippi, Thomas Wyssen,
Elin Liden, Jaqueline von Roy

Landschaftsarchitektur

Meta Landschaftsarchitektur, Basel

Projektverfasser: Sonja Müller
Mitarbeitende: Sonja Müller, Lars Uellendahl,
Jan Schmid



Modellfotos

oben: ohne Erweiterung, unten: mit Erweiterung

„SIGI UND DIE GARTENFREUNDE“



Situation
Die vorgegebene Situation zeichnet sich durch eine kometartige Struktur aus Einfamilien- und Mehrfamilienhäusern. In einem architektonischen Ausdruck wird die Quartier durch die Gebäude der Realisation vertikal durchdrungen. Die „Längsform“ geprägt. Die symmetrischen Doppelhäuser mit Doppelgarage verteilen den Ort eines ortsnahen Charakters. Der vorgegebene Neubau für den Kindergarten trägt sich im vorgezeichneten Gebäude mit dem prägenden Doppelgarage.



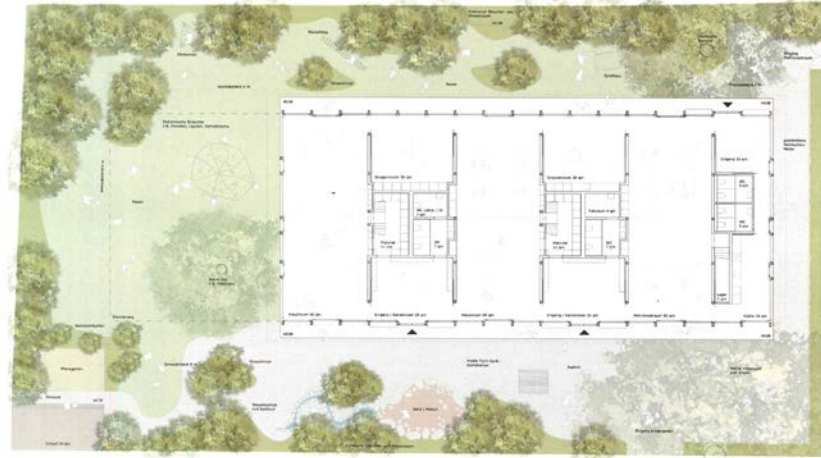
Mit der Lage der Straßenseite entlang der Baulinie zeigt sich der Neubau auf ortsnahen Weise. Die Kindergartenräume sind der Mehrzweckraum in ebener und im selben Maße rezeptionsfähig angeordnet. Über die Einfamilienhäuser der Hauptflügel können die einzelnen Raumabschnitte in zwei Richtungen zusammengeführt oder separat werden. Dadurch entsteht ein breiter Freizeitspielbereich im Tagesaufbau des Kindergartens. Die von außen charakteristische Doppelgarage ist auch im Inneren nutzbar.



Situation, M 1:500



„SIGI UND DIE GARTENFREUNDE“

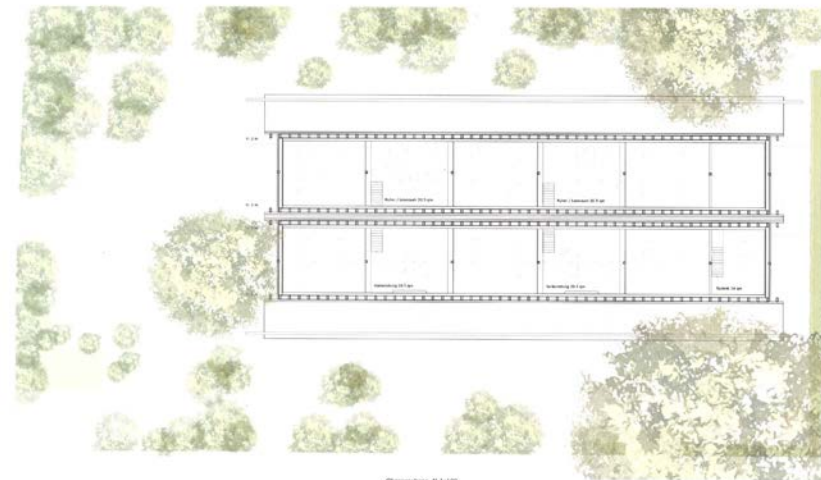


Erdgeschoss, M 1:100

Architektur
Der Neubau ist als kompakter, strukturalter Bau geplant. Die Kindergartenräume und der Mehrzweckraum sind ebener und im selben Maße rezeptionsfähig angeordnet. Über die Einfamilienhäuser der Hauptflügel können die einzelnen Raumabschnitte in zwei Richtungen zusammengeführt oder separat werden. Dadurch entsteht ein breiter Freizeitspielbereich im Tagesaufbau des Kindergartens. Die von außen charakteristische Doppelgarage ist auch im Inneren nutzbar.

Die Hauptflügel liegen in Querrichtung zum Gebäude und profitieren von der sich anschließenden Gartennutzung. Die Einfamilienhäuser sind durchlaufend und die Freizeitspielbereiche sind durchlaufend. Die abseitige Veranlagung des Kindergartens schafft eine hohe, funktionale Innenwelt, welche von den unterschiedlich gestrichelten Außenräumen profitiert. Eine überdachte Terrasse entlang der Hauptflügel dient als Puffer zwischen Innen und Außen und kann zum abenden und späten Aufenthalt genutzt werden.

Freizeitspielbereiche
Durch die Sättigung des Neubaus können differenzierte Außenräume geschaffen werden, die sich selbstverständlich in die bestehenden Quartierstrukturen integrieren. Über den Hauptflügel von Westen gelangt man auf den Vorplatz, der den Kindergarten einrahmt und als Spiel- und Aufenthaltsfläche dient. Neben einer großen offenen Rasenfläche mit einem Spielplatz befindet sich auf der Ostseite ein extensiver, mehrschichtiger Gartenteil mit flexiblen zwischen Strukturgruppen.



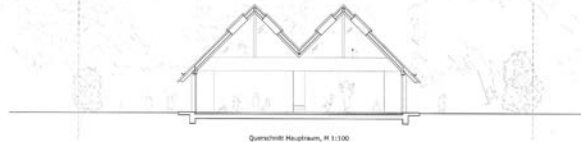
Oberschnitt, M 1:100



„SIGI UND DIE GARTENFREUNDE“



Querschnitt Haupthaus, M 1:100



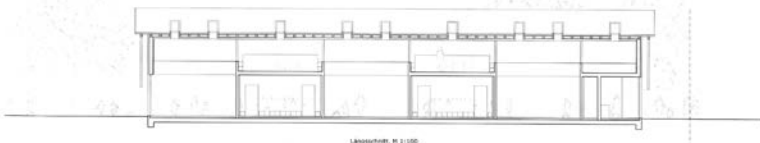
Querschnitt Spielraum, M 1:100

Der gesamte Garten ist als geschützter Raum angelegt, der durch eine lockere Stützkonstruktion, insbesondere einer geschützten Handlaufbrücke an der Quartierterrasse gefasst ist. Die markante Fichte sowie die handliche Kirsche als Identifizierender im neuen Freizeitanlage erhalten werden. Ein Fichtbaum im Bereich des Raumparkplatzes dient der Beschattung. Die umschließenden Verbauwerke machen die Jahreszeiten erlebbar und fördern die Wahrnehmung der Natur mit ihren Blüten, Blättern und Früchten.

Die Pfanzbeete werden in den externen Saum eingebettet und mit Feuerzäunern in lockeren Gassen gesäumt. Die handliche Kirsche weist hierauf die Fehlfarbe und die Anregung der Räume durch die Kirsche. Das Anpflanzen im Sommer ist aus diesem Grund reduziert auf ein Minimum. Im Spätherbst mit Kirsche und Kirschenlauf sind in den Herbstfest integriert. Ein Spielhaus für Reihenspiele sowie kleine Spielplätze zur Förderung von Balance und Geschicklichkeit sind im lockeren wilden Gartenfeld anzuordnen.

Die Pfanzbeete können mit mobilen Tisch-Bank Kombinationen oder mit einfachen „Hütchen“ je nach Bedarf reduziert werden. Der Anbauort ist je nach sich zudem belüftet zum Belüften mit Kirsche zum Belüften mit dem Tischrest oder anderen Kinderfahrzeugen. Ein einfacher Holzstapel bietet Raum für Spielmaterial und Gartengeräte.

Konstruktion und Materialisierung
Die Ausführung des Kindergartens ist insbesondere in Kombination mit einem kleinteiligen Spielbereich ermöglicht eine rationale und kostengünstige Bauweise. Bei der Dachkonstruktion sind auch eine vertikale Belüftung möglich. Das Dach wird mit Dachziegeln eingedeckt. Die Dachflächen werden mit einer horizontalen Belüftung belegt. Mit der Anordnung der Dachziegel oder dem Fag kann auf ein hohes und aufwendiges Untergeschoss verlinkt werden.



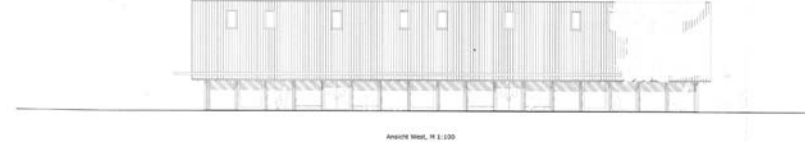
Längsschnitt, M 1:100

„Projektbereich: Doppelreihiger Kindergarten“

„SIGI UND DIE GARTENFREUNDE“



Ansicht Süd, M 1:100



Ansicht West, M 1:100

Die Innenräume sollen mit weichen, gerollt eingesetzten Materialien eine stimmungsvolle, kindgerechte Aufenthaltsqualität bekommen. Sanftes Licht, Einbauten und Fenster sind in Holz gehalten. Der Boden im Innenraum ist ein feinfaseriges Belag anzuordnen. Dieser bietet in der gerollten Variante im Außenbereich über. Die Umrisse des großzügigen Raums sind einheitlich weig geformt.

Energie, Nachhaltigkeit

Neuzeit der kompakten Bauform und einer sehr gut gedämmten Gebäudehülle wird großer Wert auf eine einfache, räumlich gerollt, klare Systemierung und gute Zugänglichkeit minimieren. Neben der Innenfläche und Belüftung sind die großformatigen Energieeffizienzmaßnahmen zu berücksichtigen. Eine überstehende Dachfläche bietet sich an um den Spielbereich über eine Passivkühlung abzubilden.

Ausführung erfolgt, so dass auf eine aktive Kühlung der Räume verzichtet werden kann. Über Heizvorrichtungen an der Fassade und die Abluft in den Toilettenräumen erreichen wir eine natürliche Belüftung der Räume. Die großzügige Dachfläche bietet sich an um den Spielbereich über eine Passivkühlung abzubilden.

Erweiterung

Der Kindergarten weist eine klar ablesbare innere Struktur auf. Für zukünftige Bedarf an einem zusätzlichen Kindergarten erweiterbar sollte, kann unter Vorbehalt auf einfache und kostengünstige Weise in Richtung Norden erweitert werden. Dank der Modularität des Mehrzweckraums an Erweiterungs- und der strukturellen Einbindung mit dem Kindergarten kann es auch vorantreiben, bei wachsenden Bedürfnissen, die Räume des Mehrzweckraums für den Kindergarten zu nutzen.



Visualisierung Hauptraum

„Projektbereich: Doppelreihiger Kindergarten“

Städtebau

Städtebaulich fügt sich der eingeschossige Kindergartenneubau folgerichtig in die kleinteilige Bebauung des Quartiers ein. Seine Anleihen findet der Vorschlag bei der Genossenschaftssiedlung „Gartenfreund“ und übernimmt den formal starken Doppelgiebel, der den Auftakt am Siegwaldweg macht. Dieses architektonische Element bleibt leider rein formal. Der neue Kindergarten entwickelt sich als einfaches Volumen in die Tiefe der Parzelle hinein.

Der kompakte Baukörper ist seriell aufgebaut und erlaubt eine spätere Erweiterung als selbstverständliche Weiterführung der vorgeschlagenen Struktur. Der Mehrzweckraum ist vom Siegwaldweg erschlossen, während die Kindergartenräume einen separaten Zugang vom kleinen Strassenplatz her haben. Diese Trennung der Adressbildung wird sehr begrüsst.

Qualität der Freiräume

Durch die fast mittige Setzung des Gebäudes ergeben sich ost- und westseitig gut nutzbare Gartenbereiche, die unterschiedliche Spielthemen aufnehmen. Eine Erweiterung würde die Spielwiese besetzen, die dichteren Seitenbereiche würden hingegen nicht tangiert.

Der auf der Westseite liegende asphaltierte Eingangsplatz ist in dem gezeigten Ausmass für den gewünschten Erhalt der markanten Stieleiche zu gross, das Ausmass und die Materialisierung müssen der Eiche Rechnung tragen.

Architektur und räumliche Qualität

Das Gebäude ist klar und modulartig organisiert. Mit Kernzonen, welche die Nebenräume aufnehmen wird der Grundriss strukturiert. Die Kindergartenräume sind Ost-West orientiert, was zu einer optimalen Belichtung führt.

Die Gruppenräume sind an der Fassade angeordnet und zweckmässig an die Kindergartenräume angebunden. Die entstehende Enfilade erlaubt bei Bedarf eine wertvolle nutzungsmässige Durchlässigkeit. Der Mehrzweckraum ist eine weitere Schicht innerhalb des Systems und kann einfach für einen weiteren Kindergarten umgenutzt werden.

Durch den Schnitt ergibt sich im Innern ein auffälliges Raumerlebnis. Die Haupträume entwickeln sich bis zum Dach, die Gruppenräume sind niedriger und erlauben im Dachvolumen nicht geforderte Ruhe- und Leseräume für die Kinder, sowie davon abgetrennte und separat erschlossene Vorbereitungsräume für die Lehrkräfte. Insbesondere die Haupträume werden durch die beiden Giebel in zwei Kammern geteilt, was räumlich leider nicht überzeugt.

Die Innenräume sind in Holz ausgeschlagen, was eine angenehme Raumstimmung verspricht. Grosse Schiebefenster erlauben den Blick in das umgebende Grün und leiten in eine überdachte Spielzone über, die jedoch in ihrer Bemessung nicht den Erwartungen entspricht.

Funktionalität und Wirtschaftlichkeit

Die Projektverfasser sehen eine Holzständerbauweise und ein konventionelles Sparrendach vor, was eine kostengünstige Realisierung erwarten lässt. Das grosse Dach wird mit Ziegeln gedeckt, die Seitenfassaden sind mit Bretterschalung belegt. Der Technikraum befindet sich im Obergeschoss.

Mit der grossen Dachabwicklung und dem zusätzlichen Flächenangebot gehört das Projekt zu den teuersten Beiträgen. Die über das Raumprogramm hinausgehenden Räume bringen den Nutzern keinen Mehrwert und sind in der vorgeschlagenen Ausformulierung schwierig zu betreiben.

Energie und Nachhaltigkeit

Das Doppelsatteldach wirkt sich nachteilig auf die ökonomische und ökologische Bilanz aus. Gut gelöst sind die einfache und gut zugängliche Haustechnik, sowie die Systemtrennung. Auf dem Dach ist eine Photovoltaikanlage möglich. Die Nachtauskühlung erfolgt über die Dachflächenfenster. Zum Sonnenschutz fehlen Angaben.

Bereinigungsstufe

Baurechtlich ist der östliche Grenzabstand mit 7.5 Metern statt 9 Metern unterschritten. Das Ausknicken des Dachs stellt einen Versuch dar, den Gebäudeabstand einzuhalten. Die Massnahme schwächt aber das Gesamtkonzept.

Fazit

Der Projektvorschlag zeichnet sich durch seine Einfachheit in der Grundrisskonzeption aus. Bei näherer Betrachtung hingegen generiert diese zu wenig räumliche Qualitäten und schafft im Dach zusätzliche Flächen, welche im Raumprogramm nicht gefordert waren und keine zusätzlichen Qualitäten erzeugen. Immer wieder sind schöne architektonische Themen angedeutet: ein einfaches Bild von aussen oder die Enfilade im Innern. Mit der Überarbeitung büsst das Projekt aber an Klarheit und Prägnanz ein. Zudem bleibt die direkte Referenzierung des neuen Kindergartens mit den benachbarten Doppeleinfamilienhäusern unverständlich.

rechts: Erläuterungen der Bereinigungsstufe



12 Übrige Projekte

Zweiter Rundgang	4	eins zwei oder drei
	5	EMMA
	8	HULA HOOP
I	13	PAPAGEI
	15	TOMTE TUMETOTT
Erster Rundgang	1	Boa Nova
	2	BRIO
	6	fröhlicher falter
	10	Kaleidoskop
	11	KOKORO
	12	MATROSCHKA
	16	TORKIS

Projekt 4: eins zwei oder drei

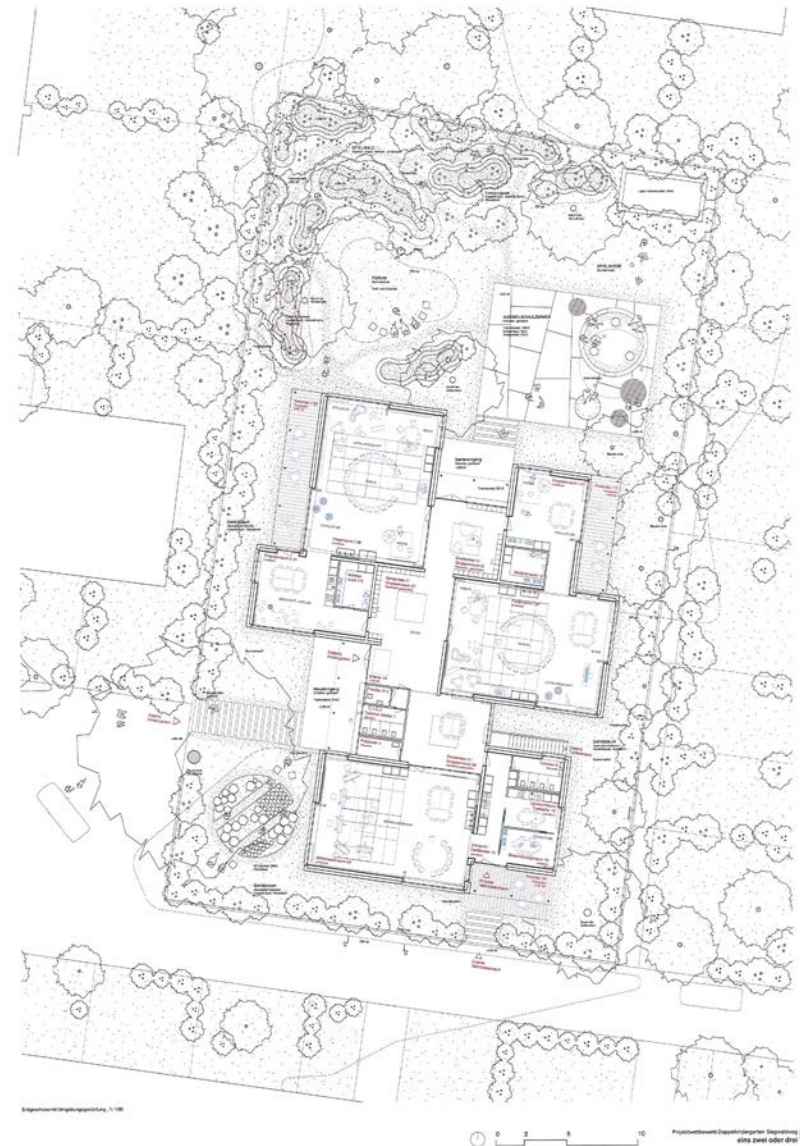
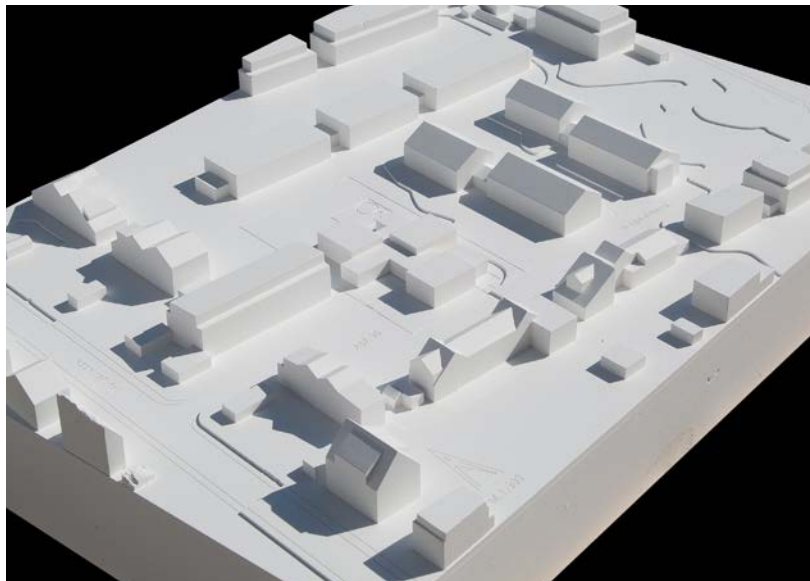
Zweiter Rundgang

Architektur Ruth Hügli, Dominique Meier, Gianfranco Rossetti, Zürich

Projektverfasser: Ruth Hügli, Dominique Meier, Gianfranco Rossetti

Landschaftsarchitektur LINEA landscape architecture gmbh, Zürich

Projektverfasser: Kobe Macco, Lisa Troiano



Projekt 5: EMMA

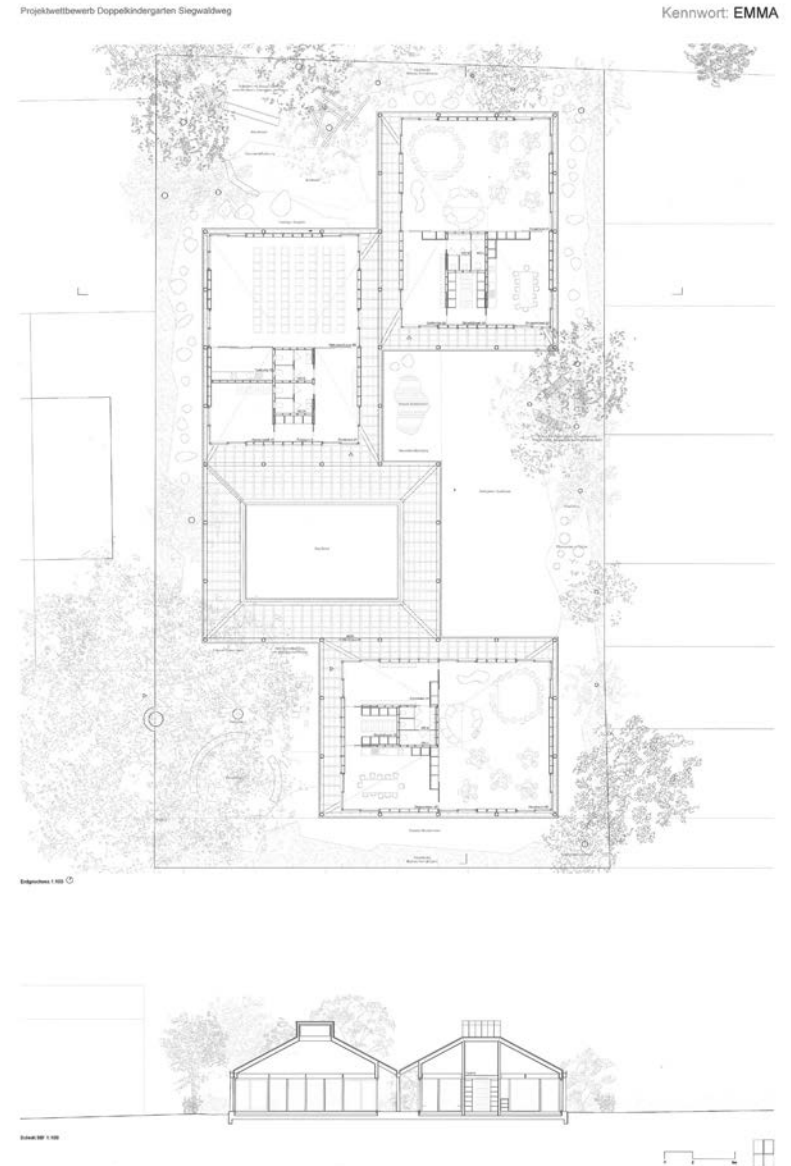
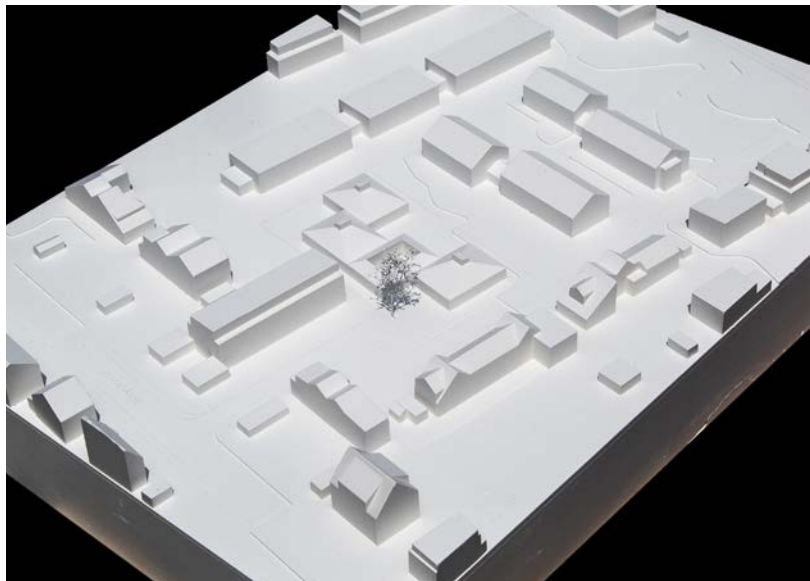
Zweiter Rundgang

Architektur Fiechter & Salzmann Architekten GmbH, Zürich

Mitarbeitende: Carmen van Pamel, Robert Bretschneider

Landschaftsarchitektur Graber Allemann Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

Mitarbeitende: Ueli Graber



Projekt 8: HULA HOOP

Zweiter Rundgang

Architektur

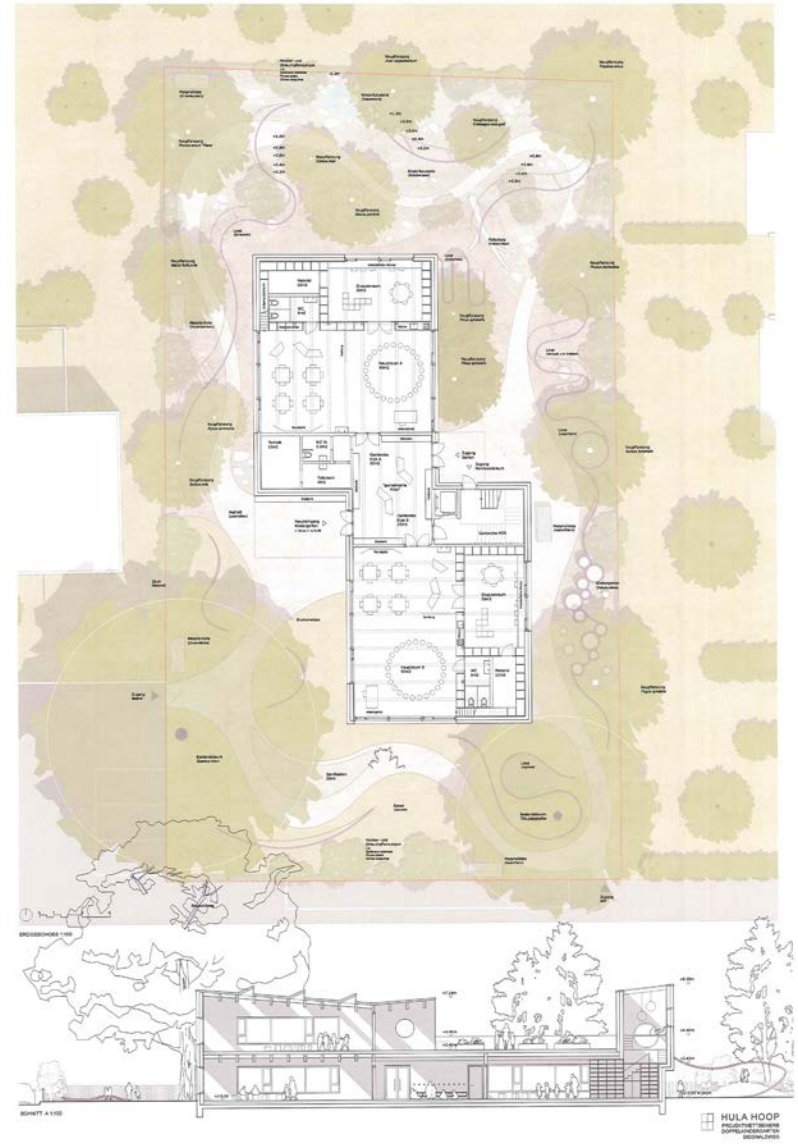
Rahbaran Hürzeler Architekten SIA BSA, Basel

Projektverfasser: Rahbaran Hürzeler Architekten
Mitarbeitende: Shadi Rahbaran, Ursula Hürzeler,
Dominic Stähli

Landschaftsarchitektur

Bryum GmbH, Basel

Projektverfasser: Bryum
Mitarbeitende: Michael Oser, Sebastian
Weinsberg



Projekt 13: PAPAGEI

Zweiter Rundgang

Architektur Stefan Roggo und Christoph Widmer
Architekten, Zürich

Projektverfasser: Stefan Roggo, Christoph
Widmer

Landschaftsarchitektur Peter Vogt Landschaftsarchitektur, Vaduz

Projektverfasser: Peter Vogt
Mitarbeitende: Amalia Biaz Tolentino



Projekt 1: Boa Nova

Erster Rundgang

Architektur

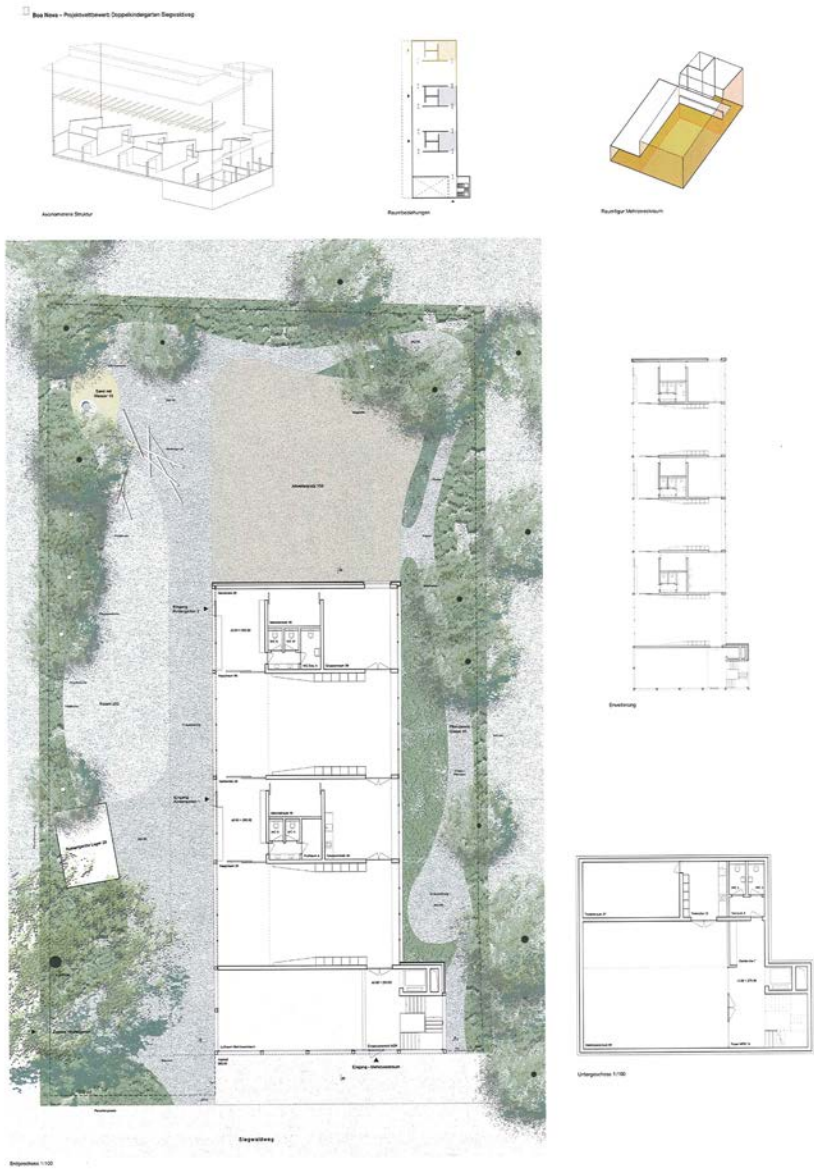
Furrer Jud Architekten, Zürich

Projektverfasser: Patric Furrer, Andreas Jud
Mitarbeitende: Klemen Breitfuss, Jeran Rüeger

Landschaftsarchitektur

Cadrage Landschaftsarchitekten, Zürich

Projektverfasser: Emmanuel Tsolakis



Projekt 2: BRIO

Erster Rundgang

Architektur: Brandenberger Kloter Architektenpartner, Basel

Projektverfasser: Brandenberger Kloter
 Architektenpartner
 Mitarbeitende: Adrian Kloter, Oliver
 Brandenberger, Veronika Mutalova, Nesrin
 Asma, Cédric Odermatt

Landschaftsarchitektur: Hänggi Basler Landschaftsarchitektur, Bern

Projektverfasser: Simone Hänggi
 Mitarbeitende: Clemens Basler



Projekt 10: Kaleidoskop

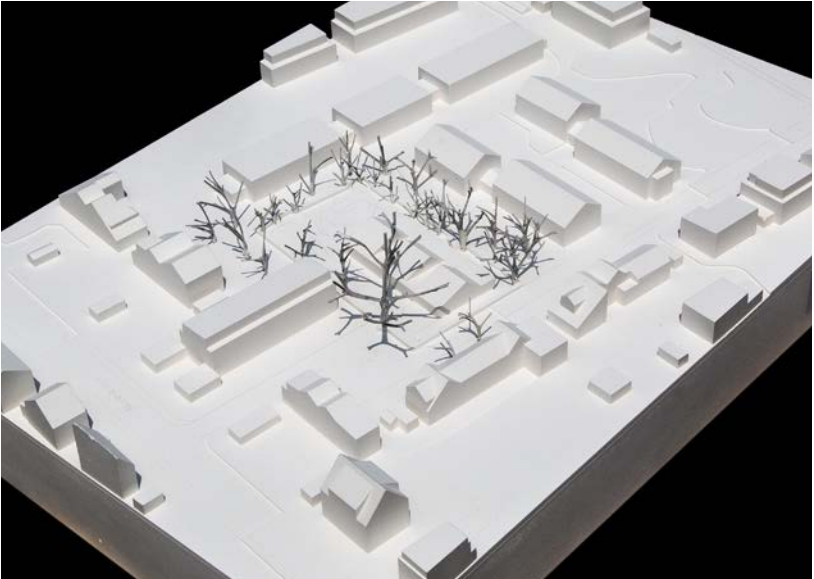
Erster Rundgang

Architektur Marco Merz Marion Clauss GmbH, Basel

Projektverfasser: Marco Merz Marion Clauss
 Mitarbeitende: Marco Merz, Marion Clauss,
 Estelle Fillat, Jonas Möller, Dana Gloor
 (Visualisierung), Manuel Wehrle (Ingenieur)

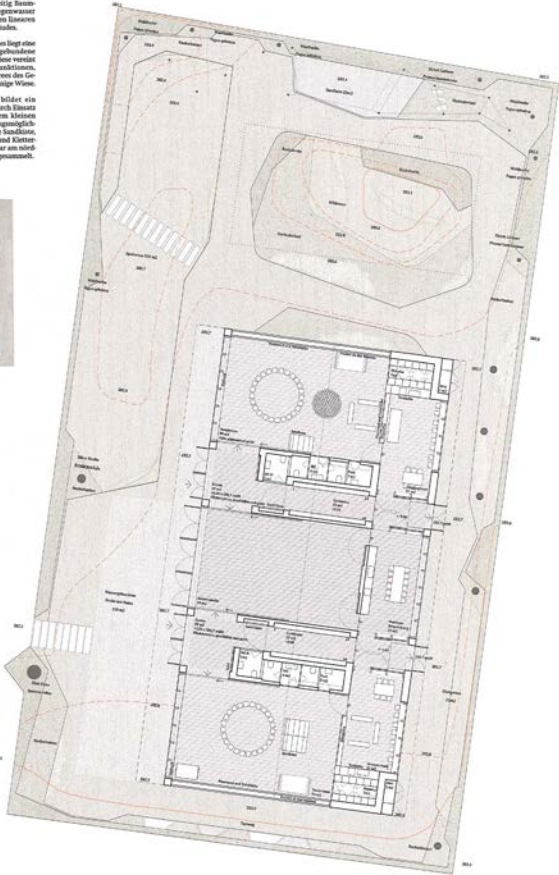
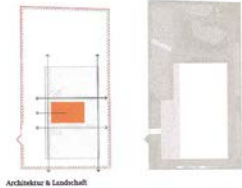
Landschaftsarchitektur James Melsom, Basel

Projektverfasser: James Melsom



Architektur & Landschaft

Ausgangskonzept
 Das Landschaftskonzept wurde aus der urbanen Gliederung abgeleitet und bildet sich in Wandführung aus. Der darin befallene, modellierte Rand der Fassade bildet das Programm. Dieses wird durch typische Baum- und Pflanzenarten, aus lokalen Wildern abgeleitet. Die offenen Räume sind übersichtlich, am Rand schattig und geben so eine großzügige, flexible Fläche.
 Die Buchenwälder der Nordwestschweiz haben das Projekt inspiriert, mit Buchen und Lärchen in Reine und Heckenreihen. Formen als auch Größe der anliegenden Landschaft, werden diese aufgegriffen und wiedergegeben.
 Eine gemeinsame Bewegungsfläche einer wasserführenden Bodenfläche bildet einen Waldweg und gibt viele Möglichkeiten zu Rennen, Fahren, Wenden und Versammlung.
 Typenreiche Materialien wie Hochschicht, Kies und Stein formen nutzbar Flächen, die gleichzeitig Baumverstecke schützen und Regenwasser sammeln. Diese bilden einen linearen Tatweg im Süden des Gebäudes.
 Vor dem Entwerfen des Gebäudes liegt eine harte Fläche, eine wasserführende Bodenfläche mit Steinen. Diese werden als diese verschiedenen Praktiken, wie die verschiedenen Entwürfe des Gebäudes und eine grobe sonstige Vision.
 Der östliche Gartenteil bildet ein Schatten- und Lichtspiel durch Einsatz verschiedener Formen, kleinen Objekten, sowie Pflanzungsmöglichkeiten für kleine Vögel. Die Landschaft, verschiedene Spielgeräte, und Klettermöglichkeiten werden immer am nordlichen Rand des Projektes gesammelt.



Projekt 11: KOKORO

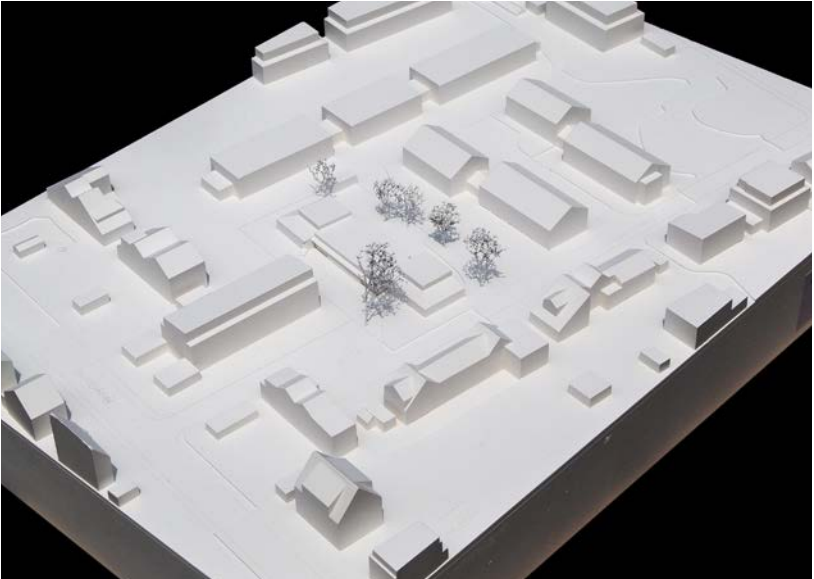
Erster Rundgang

Architektur Castiglioni Zajmi Sawerschel Architekten ETH, Zürich

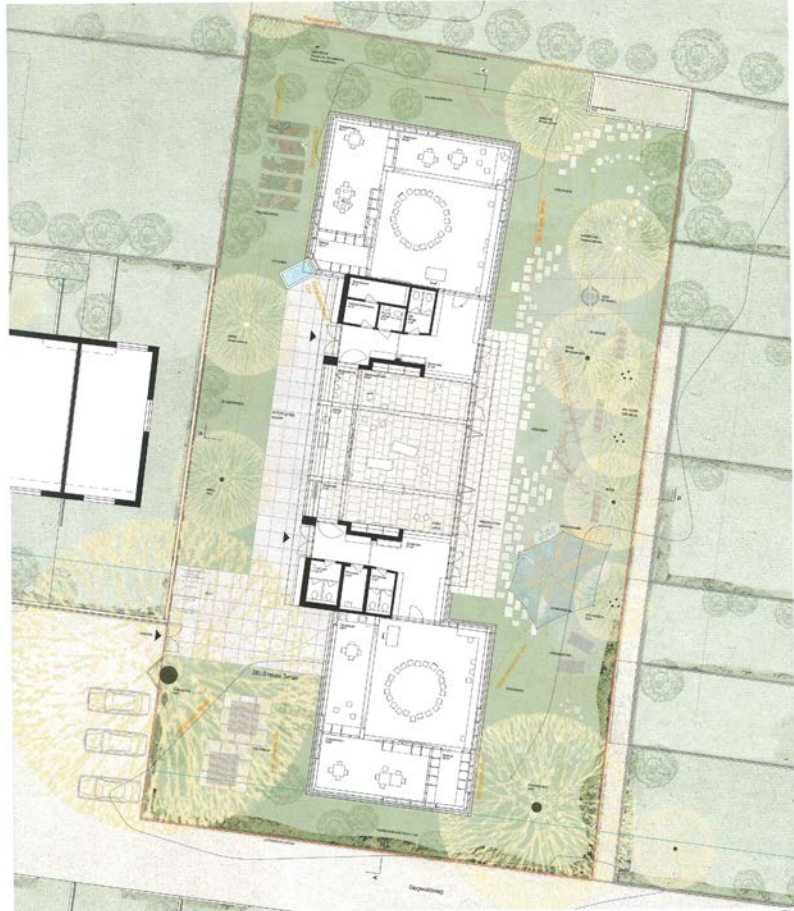
Projektverfasser: Romana Castiglioni, Besa Zajmi, Alexia Sawerschel

Landschaftsarchitektur KOLB Landschaftsarchitektur, Zürich

Projektverfasser: Thomas Koib



LANDSCHAFT
 Die stufenartige Anordnung der Gebäudekörper ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Sie definiert die vertikale Struktur und schafft eine klare Hierarchie der Räume. Die Anordnung der Gebäudekörper ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Sie definiert die vertikale Struktur und schafft eine klare Hierarchie der Räume. Die Anordnung der Gebäudekörper ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Sie definiert die vertikale Struktur und schafft eine klare Hierarchie der Räume.



Originalplan 1:500

Projekt 12: MATROSCHKA

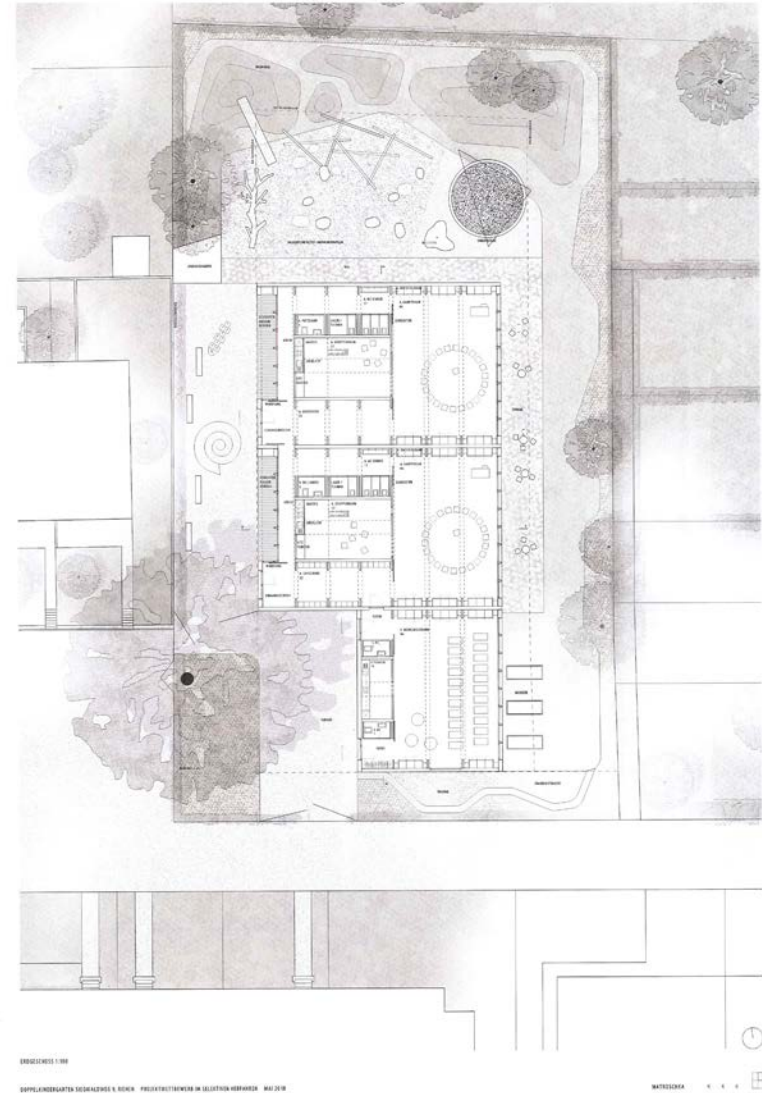
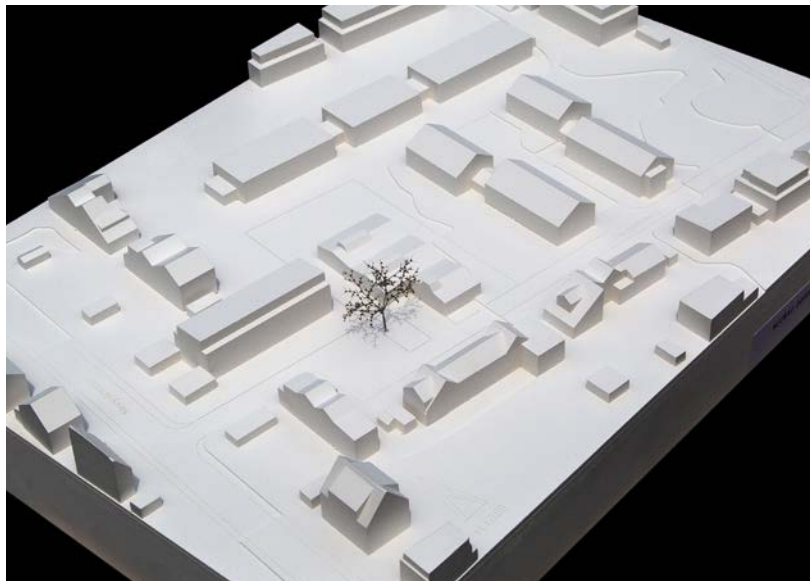
Erster Rundgang

Architektur PENZISBETTINI. Architekten ETHISIA GmbH,
Zürich

Projektverfasser: Daniel Penzis, Giulio Bettini
Mitarbeitende: Petra Pfaff

Landschaftsarchitektur Baumschlage Eberle Architekten, Team
Landscape Architecture, Zürich

Projektverfasser: Johannes Heine



Projekt 16: TORKIS

Erster Rundgang

Architektur

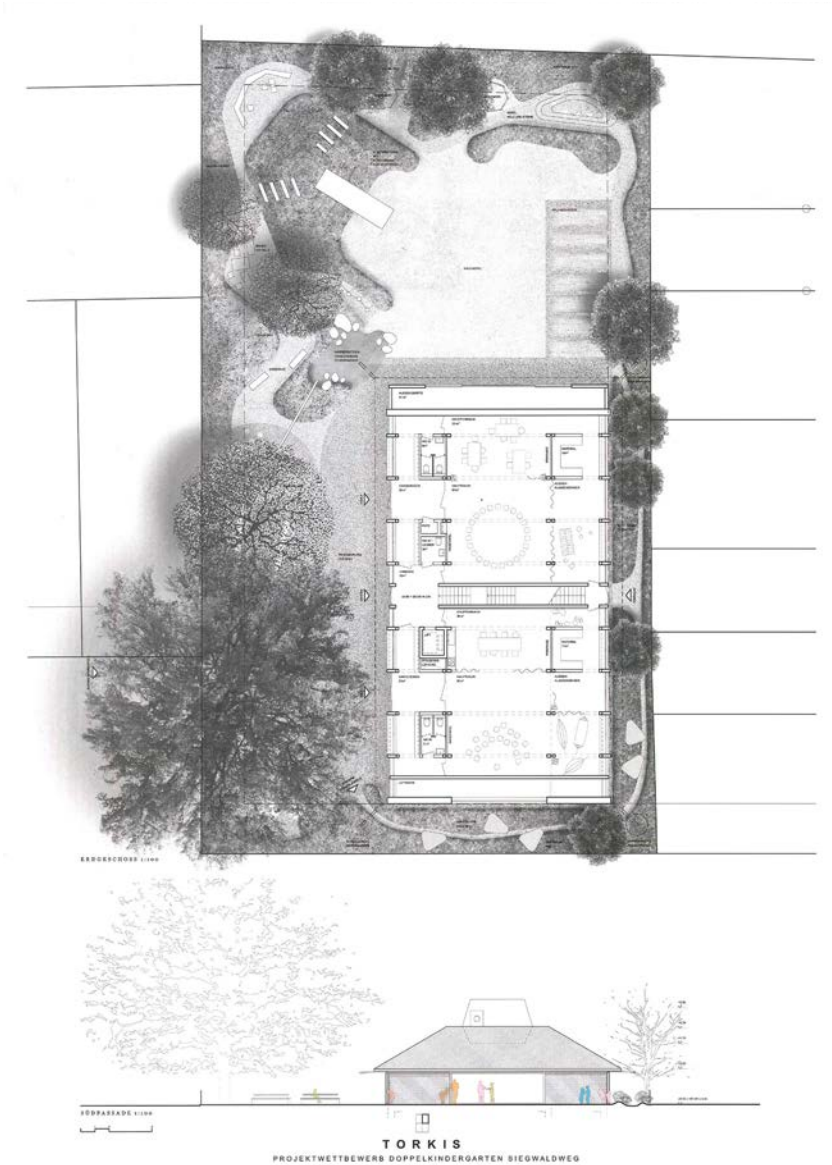
Beer Merz Architekten, Basel

Projektverfasser: Beer Merz Architekten
Mitarbeitende: Stefanie Müggler, Anja Beer,
David Merz

Landschaftsarchitektur

Martin P. Abrahamse, Muttenz

Projektverfasser: Martin P. Abrahamse
Mitarbeitende: Martin P. Abrahamse



13 Genehmigung

Sibylle Aubort Raderschall

S. Aubort Raderschall

Stefan Camenisch

Stefan Camenisch

Bertram Ernst

Bertram Ernst

Philipp Kunz

Philipp Kunz

Paola Maranta

Paola Maranta

Patrick Scheffler

Patrick Scheffler

Barbara Schmid

Barbara Schmid

Monika Schröter

Monika Schröter

Silvia Schweizer

Silvia Schweizer